Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

No. 105. **Freitag den 5. Mai 1899.** **XVII. Jahrg.**

Eduard v. Simson †.

Martin Eduard v. Simson war der erste Präsident des deutschen Reichstages. Seine politische Laufbahn begann, als ihn 1848 seine Vaterstadt Königsberg i. Pr. in die deutsche Nationalversammlung nach Frankfurt a. M. berief, deren erster Präsident er schon nach kurzer Zeit wurde. Später gehörte Simson der zweiten preußischen Kammer als Mitglied der „konstitutionellen Partei" an und war 1850 Präsident des Erfurter Volkshauses. Von 1852—58 betheiligte sich Simson nicht am politischen Leben, dann gehörte er bis 1867 dem Hause der preußischen Abgeordneten für Königsberg, Wetzlar und Montjoie-Malmedy an. 1860 wurde er Vizepräsident des Apellationsgerichts zu Frankfurt a. M. und war in den Sessionen von 1860 und 1861 Präsident des Hauses der Abgeordneten, wo er schließlich den Nationalliberalen sich anschloß. 1867 wurde Simson zum Präsidenten des konstituirenden norddeutschen Reichstages gewählt, welche Würde er auch im deutschen Reichstag von 1871—1874 bekleidete, bis er mit Rücksicht auf sein hohes Alter eine Wiederwahl ablehnte. Mitglied des Reichstages blieb er indes noch bis Ende 1876. 1879 wurde Simson zum Reichsgerichtspräsidenten ernannt und erhielt 1888 von Kaiser Friedrich mit dem Schwarzen Adlerorden den erblichen Adel. 1892 trat er in den Ruhestand und lebte seitdem in Berlin. Zweimal, im April 1849 und im Dezember 1870, war Simson Führer einer parlamentarischen „Kaiserdeputation". v. Simson hat ein Alter von 89 Jahren erreicht.

Ueber die letzten Tage Eduard v. Simsons wird berichtet: Eduard v. Simson hatte erst vor kurzem im Alter von 89 Jahren eine kleine Operation glücklich überstanden. Vor wenigen Wochen befiel ihn ein Influenza-Anfall, von dem er sich jetzt gerade so weit erholt hatte, daß er am Sonnabend in seinem Rollstuhl eine Spazierfahrt in den Thiergarten wagen konnte. Auf dem Rückwege nach seiner Wohnung befiel den greisen Herrn ein Unwohlsein, das schließlich unaufhaltsam zum Tode führte. An der Bahre Simsons trauern 7 Kinder, 2 Söhne und 5 Töchter, von denen zwei unvermählt geblieben sind.

Die Beerdigung Eduard v. Simsons findet am Sonnabend Mittag statt.

Politische Tagesschau.

Der Entwurf einer Checkordnung (Postvermittelung des Checkverkehrs) soll nach Mittheilung des Staatssekretärs von Podbielski noch in dieser Session eingebracht werden.

Die Gerüchte über Kompromißverhandlungen zwischen Mitgliedern der konservativen Partei und solchen des Zentrums, dahin gehend, die Kanalvorlage auf die Verbindung des Rheins mit dem Dortmund-Ems-Kanal zu beschränken, sind, wie nun auch der „Kreuzztg." von Mitgliedern der Kommission mitgetheilt wird, gänzlich grundlos.

Nach weiterer Meldung aus Rom hielt am Mittwoch Vormittag der Ministerrath eine lange Sitzung ab. Darauf begab sich der Ministerpräsident Pelloux zum König und überreichte ihm die Demission des Kabinets. Wie verlautet, wird der König den Ministerpräsidenten Pelloux mit der Bildung eines neuen Kabinets betrauen, dem die Mehrheit des bisherigen Kabinets angehören dürfte, während Canevaro durch Visconti Venosta ersetzt würde. Sicher scheidet auch Palumbo aus, wahrscheinlich auch Nasi Baccelli und Carcano. Für diese letzteren wurden noch keine Ersatzmänner genannt.

Neue Schnellfeuergeschütze sollen in Oesterreich-Ungarn eingeführt werden. Die „Neue Freie Presse" meldet: Die Versuche wegen der neuen Schnellfeuergeschütze werden noch im Laufe dieses Jahres zum Abschluß gelangen. Die neuen Geschütze sollen aus verbesserter Stahlbronze mit einem Kaliber von 7,5 bis 7,8 Zentimeter hergestellt werden. Gleichzeitig wird auch eine Feldhaubitze desselben Kalibers eingeführt. Die Kosten der Herstellung werden auf vierzig Millionen Gulden veranschlagt, welche auf mehrere Jahre vertheilt werden. Im gemeinsamen Budget für 1900 wird eine kleine Snmme für die Vorarbeiten gefordert werden.

In Oesterreich-Ungarn kommt die Rivalität der beiden Reichshälften jetzt dadurch wieder zum Ausdruck, daß, nachdem der neue ungarische Ministerpräsident Szell bisher gegen alle Lockungen, nach Wien zu kommen, taub geblieben ist, nunmehr die Minister Graf Thun und Dr. Kaizl Ende nächster Woche nach Budapest reisen, um mit den ungarischen Ministern über den Ausgleich zu berathen.

Zur „Los von Rom-Bewegung" hat das Presbyterium der Wiener evangelischen Kirchengemeinde Augsburger Konfession, „um Mißdeutungen seines bisherigen Schweigens gegenüber der Uebertrittsbewegung vorzubeugen", einstimmig die Veröffentlichung folgender Resolution beschlossen: Das Presbyterium muß lebhaft wünschen, daß die bisherige gedeihlich fortschreitende Entwickelung der evangelischen Kirche in Oesterreich, welche derselben durch die Staatsgrundgesetze und die Kirchenverfassung gewährleistet ist, nicht gestört werde, und weil nur ein aus religiöser Ueberzeugung erfolgter Uebertritt zu einem anderen Glaubensbekenntnisse vom kirchlichen Standpunkte aus zu billigen ist, muß sich das Presbyterium gegen jede Ausnützung des evangelischen Bekenntnisses zu politischen Zwecken entschieden verwahren.

Die Streikbewegung in Belgien kann nach einer Meldung der „Magd. Ztg." als gescheitert angesehen werden. Die Bergleute kehren ohne jede Lohnerhöhung massenhaft zur Arbeit zurück.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses und dessen Verweisung an ein neues Kriegsgericht wird nach einer Meldung der „Magd. Ztg." vom Berichterstatter des Kassationshofes beantragt werden. Die Vorlegung des Berichtes soll am 20. Mai erfolgen.

Seit langer Zeit ist, so schreibt man der „T. R." aus Paris, um den 1. Mai so wenig Lärm geschlagen worden, wie dieses Jahr. Es scheint, daß gestern und in den Tagen vorher gar niemand an den ehedem so berühmten Arbeiterfeiertag dachte. Man hörte nichts von bevorstehenden Kundgebungen, nichts von Feiern. Der 1. Mai ist eingeschlafen, und wer weiß, ob er jemals wieder erwacht. Es bleibt von ihm nur die Erinnerung. — Aehnlich lauten die meisten übrigen Berichte ringsum aus den europäischen Großstädten.

Zwischen Spaniern und Portugiesen kam es am Dienstag in der spanischen Stadt Moveros zu einem Zwist. Auf dem Jahrmarkte wurde eine Spanierin von einem portugiesischen Soldaten insultirt. Der Bruder der Frau erwiderte die Beschimpfung, und es entstand zwischen Spaniern und Portugiesen ein allgemeiner Streit. Durch die Einmischung anderer Soldaten gelang es, Frieden zu stiften und einen ernsten Konflikt zu vermeiden.

Im englischen Unterhause vertheidigte am Dienstag der Erste Lord der Admiralität Goschen die Finanzpolitik der Regierung und erklärte, er hoffe angesichts jüngst getroffener Abkommen, daß die besser gewordenen Beziehungen der Regierungen zu einander eine Verminderung der Rüstungen herbeiführen dürften. Bisher seien solche nothwendig gewesen, und die für dieselben gemachten Aufwendungen seien keine fruchtlosen. Hierauf wurde die zweite Lesung der Finanzbill mit 280 gegen 155 Stimmen angenommen.

Die norwegische Regierung verlangt im außerordentlichen Vertheidigungs-Etat die Bewilligung von 11 455 000 Kronen. Hiervon sind $2\frac{1}{2}$ Millionen für das Heer und der Rest für die Flotte bestimmt.

Die Binnenfahrt des Prinzen Heinrich auf dem Yangtsekiang, die 100 Meilen landeinwärts bis zur deutschen Kronkonzession Hankow führte, ist glücklich abgelaufen. Der Prinz hat nach dreitägigem Aufenthalt in Hankow die Rückfahrt angetreten. Es handelte sich darum, auf dem Yangtsekiang die deutsche Flagge der englischen und chinesischen gleichwärtig zu machen. Bisher lag der Schiffsverkehr ausschließlich in den Händen der Eingeborenen und der Engländer. Letztere haben außerdem bereits im Vorjahre vom Tsungli-Yamen die Konzession zum Bau einer Eisenbahn Hankow—Nangking—Shanghai erhalten. Aber auch unsere Landsleute streben danach, sich an dem Verkehr zwischen der Küste und dem Innern Chinas zu betheiligen. Deutsche Dampfer, die ihrer Vollendung entgegengehen, werden demnächst eine regelmäßige Verbindung zwischen Shanghai und Hankow eröffnen, wo bekanntlich die deutsche Kaufmannschaft einen erheblichen Theil des Ausfuhrhandels in Händen hat.

Auf den Philippinen dürften den Amerikanern Friedensschalmeien sobald noch nicht ertönen. Wie nämlich „Reuters Bureau" vom Dienstag aus Manila meldet, wurde der amerikanische General Lawton, obwohl die Philippinos am Dienstag in weitere Friedensverhandlungen eintraten, Dienstag früh in ein schweres Gefecht verwickelt. Die telegraphische Verbindung mit seiner Streitmacht wurde um 9 Uhr vormittags unterbrochen. — Nach einem späteren Telegramm des Generals Otis hätte die Kolonne des Generals Lawton Balinag und die benachbarten Dörfer eingenommen und 1600 Aufständische zerstreut und verfolgt. Die Amerikaner hätten nur zwei Verwundete gehabt. Die Verluste der Aufständischen betrügen mehrere Todte und eine große Anzahl Verwundeter und Gefangener. — Trotz dieses neuen Sieges klingt die Erklärung des Marinesekretärs Long nicht überraschend, der in Boston am Dienstag freimüthig gestand: er wünschte, es wäre nicht nöthig gewesen, die Philippinen zu nehmen, aber die Ergebnisse des Krieges hätten keine Wahl gelassen. Der Präsident habe nichts anderes thun können, als die Inseln behalten, bis dort Ordnung hergestellt sei. Der Präsident sei jetzt nicht befugt, sich der Inseln zu entledigen; es seien Territorien, für die der Kongreß die nothwendigen Gesetze geben müsse. — Wie das „Evening Journal" aus Manila meldet, übermittelte der Delegirte der Filipinos, Oberst Arguelles, am Dienstag dem General Otis einen direkten Vorschlag Aguinaldos, welcher im wesentlichen dem in voriger Woche von General Luna gemachten gleich ist. General Otis lehnte den Vorschlag Aguinaldos ab und sagte Arguelles, es sei unnütz, daß die Filipinos zu den amerikanischen Linien zurückkehrten, wenn sie nicht zur Annahme der Forderungen der Amerikaner bereit wären.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai 1899.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern nach der Frühstückstafel beim 1. Garde-Regiment z. F. von Potsdam nach Berlin, hörte hier im königl. Schloß den Vortrag des Chefs des Marinekabinets, Kontreadmirals Frhrn. von Senden-Bibran, und sodann während der Rückfahrt nach Wildpark den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Staatssekretärs von Bülow; die Abreise der Majestäten, sowie des Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise nach den Reichslanden erfolgte sodann um $6\frac{3}{4}$ Uhr nachmittags.

— Prinzessin Adele Radziwill, jüngere Tochter des Fürsten Mathias Radziwill, ist dieser Tage im Alter von 18 Jahren infolge einer Gehirnentzündung in Rom gestorben.

— Der Papst empfing gestern den Weltreisenden Eugen Wolf in $1\frac{1}{4}$ stündiger Audienz.

— Die Sitzung des Staatsministeriums am Dienstag dauerte 5 Stunden.

— Staatssekretär v. Bülow feiert am Mittwoch seinen 50. Geburtstag; vom Kaiser erhielt er ein silbernes Schreibzeug mit dem Namenszug.

— Oberst v. Plettenberg ist zum Flügel-Adjutanten des Kaisers ernannt.

— Dem Abgeordnetenhause sind Staatsverträge zwischen Preußen und Bremen, sowie zwischen Preußen, Braunschweig und Bremen zugegangen, nebst Schlußprotokoll vom 1. April über die Kanalisirung der Weser von Hameln nach Bremen.

— Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses beantragt, die Eingabe des Bundes deutscher Frauenvereine um Anstellung weiblicher Gewerbeaufsichtsbeamten der Regierung als Material zu überweisen.

— Die Postkommission des Reichstages nahm die Vorschläge der Subkommission für den Zeitungstarif entgegen. Danach beträgt die Zeitungsgebühr: 1) 3 Pfennige für jede monatliche Bezugszeit; 2) 15 Pfennige jährlich für wöchentlich einmal oder selteneres Erscheinen, sowie 15 Pfennige mehr für jede weitere Ausgabe in der Woche; 3) 10 Pfennige jährlich für jedes Kilogramm Jahresgewicht unter Gewährung eines Freigewichts von 1 Kilogramm für jedes wöchentliche einmalige oder seltenere Erscheinen. — Nach längerer Debatte werden die Vorschläge der Subkommission angenommen. Dagegen stimmten nur die Abg. Pachnicke (freis. Vg.) und Dasbach (Zentr.). Damit ist die erste Lesung der Postnovelle beendet.

— Zum zweiten Male hat soeben ein Senat des Reichsgerichtes, der erste, die Entwendung von Elektrizität für nicht strafbar erklärt.

— Das Panzergeschwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Thomsen hat am Montag von Kiel aus eine vierwöchige Fahrt nach Portugal angetreten.

— Der Verlagsbuchhändler Herr Dr. jur. Hans Meyer, Mitinhaber des bibliographischen Instituts (Meyer) in Leipzig, ist von Sr. Majestät dem König von Sachsen durch Verleihung des Titels Professor ausgezeichnet worden.

— Bei der Reichstagsstichwahl in Melle-Diepholz ist der nationalliberale Kandidat Wamhof mit 7946 Stimmen gegen den Deutschhannoveraner v. Bar, der 7179 Stimmen erhielt, gewählt worden.

— Für die Ausstellung für Krankenpflege zu Berlin, die vom 20. Mai bis 18. Juni im Anschluß an den Tuberkulose-Kongreß stattfindet, hat das Ministerium außer den bisher bereits reichlich bewilligten silbernen und bronzenen Staatsmedaillen der Jury nunmehr noch sechs goldene Staatsmedaillen zur Prämiirung verliehen.

Cronberg, 3. Mai. Die Kaiserin Friedrich ist heute früh, von München kommend, auf Schloß Friedrichsruh eingetroffen.

Dresden, 2. Mai. Das sächsische Unterrichtsministerium hat eine Verfügung erlassen, nach welcher allen die öffentlichen Schulen besuchenden Mädchen das Tragen eines Korsetts verboten ist, und die Verfügung damit begründet, daß das Korsett unzweifelhaft schädlich sei, da es die körperliche Entwickelung hemme. Die Mädchen haben weite, blusenartige Jacken zu tragen. Weniger besorgt um die Gesundheit der Schuljugend zeigt sich dagegen die Dresdener Stadtverordnetenversammlung, die sich in ihrer Mehrheit gegen die vom Stadtrath geplante Errichtung von Schulbrausebädern ausgesprochen hat. Es sei, wurde ausgeführt, immer Aufgabe der Eltern gewesen, ihre Kinder reinlich zu halten, und es sei durchaus falsch, den Eltern allzuviel von ihren Pflichten abzunehmen.

Krefeld, 3. Mai. Die Sammetweber der Firma Schelleckes und Comp., welche bisher noch ausständig waren, haben den Ver-

mittelungsvorschlag der Firma angenommen und werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen. Damit ist der Ausstand der Sammetweber, welcher 20 Wochen gedauert hat, vollständig beendet.

Straßburg, 3. Mai. Das Kaiserpaar traf heute Vormittag hier ein und wurde am Bahnhof vom Statthalter und seiner Gemahlin, der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Stadt ist reich geflaggt, in den Straßen herrscht reges Leben. — Der Kaiser und die Kaiserin, welche auf der Fahrt vom Statthalterpalais zum Bahnhofe von der dicht gedrängten Menschenmenge überall herzlich begrüßt wurden, fuhren mittags um $1^1/_2$ Uhr mittels Sonderzuges nach Rosheim ab. An der Fahrt nehmen auch der Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg mit Gemahlin sowie das kaiserliche Gefolge theil. Von Rosheim werden die Majestäten zu Wagen nach dem St. Ottilienberge und nach Besichtigung des St. Ottilienklosters nach Ober-Elnsheim fahren. Die Rückkehr nach Straßburg wird nach 6 Uhr erfolgen. Die jüngsten Kinder des Kaiserpaares, Prinz Joachim und die Prinzessin Viktoria Luise, sind heute Vormittag gleich nach der Ankunft nach Kurzel weitergereist.

Ausland.

Wien, 3. Mai. Wie die „Oester. Volkszt." wissen will, hat der Fürst Ferdinand von Bulgarien seinen Schwiegervater, den Herzog Robert von Parma verklagt, weil dieser sich seit dem Tode seiner Tochter, der Fürstin Maria Louise, weigert, dem Schwiegersohne die im Heirathsvertrag zugesicherte Rente weiter auszuzahlen aus dem Grunde, daß Fürst Ferdinand, indem er seinen Sohn Boris der orthodoxen Kirche zugeführt, den Vertrag gebrochen habe. Die Klage soll gleichzeitig bei drei Gerichten, einem bulgarischen, einem baierischen und einem französischen, anhängig gemacht sein.

Pola, 3. Mai. Der Stapellauf des Torpedokreuzers „Aspern" fand heute im Beisein der Admirale, Stabsoffiziere, Zivilbehörden, sowie einer großen Zahl von Festgästen statt. Nach der Einweihung des Schiffes nahm der Hafenadmiral Hinke den Taufakt vor.

Aussperrungen aus Anlaß der Maifeier.

Der Berliner „Vorwärts" meldet: In der Vertrauensmänner-Versammlung des deutschen Holzarbeiterverbandes wurde mitgetheilt, daß anläßlich der „Maifeier" in 78 Werkstätten 1860 Holzarbeiter ausgesperrt sind. Nach dem „Vorwärts" sind ferner 283 Möbelpolirer, 70 Zimmerer und eine Anzahl Metallarbeiter in Berlin ausgesperrt. Die Arbeit wieder aufgenommen hat am Mittwoch ein Theil der wegen der Maifeier ausgesperrten Arbeiter, ohne sich um die weitergehenden Beschlüsse der Vertrauensmänner-Konferenzen zu kümmern oder Anspruch auf Entschädigung wegen des Lohnausfalles am 2. Mai zu erheben.

Auch außerhalb Berlins ist es an vielen Orten zu Aussperrungen gekommen. In Spandau ist eine Anzahl Maurer ausgesperrt worden, die am Montag gefeiert hatten. Als sie sich am Dienstag Morgen wieder zur Arbeit einstellten, wurden sie von den Meistern abgewiesen. Einer unter den Meistern getroffenen Verabredung zufolge erhält in Spandau, wie der „Volksztg." mitgetheilt wird, keiner von diesen Maurern wieder Beschäftigung.

Die Leipziger Eisengießereien sperrten sämmtliche 1600 Former wegen Theilnahme an der Maifeier auf acht Tage aus.

Die Großindustriellen der Metallbranche in Lübeck schlossen die Betheiligten an der Maifeier am 2. Mai von der Arbeit aus. Infolge dessen ist der Ausbruch eines allgemeinen Ausstandes wahrscheinlich.

In einer ganzen Anzahl von Hamburger Fabriken, auf Schiffswerften 2c., sowie in den Hafenbetrieben wurden am Dienstag diejenigen Arbeiter, die den Montag „blau gemacht" hatten, von ihren Arbeitgebern nicht wieder eingestellt. Erst nach 10 Tagen sollen sie wieder beschäftigt werden.

In Magdeburg sind wegen Theilnahme an der Maifeier bis jetzt von 28 Baugeschäften 220 Maurer ausgesperrt worden.

In der Astong'schen Gießerei in Burg sind am Dienstag sämmtliche Former und Hilfsarbeiter ausgesperrt worden.

In Dresden sind in verschiedenen Betrieben Metallarbeiter ausgesperrt worden.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 3. Mai. (Schweres Unglück.) In Blankensee, Kreis Heilsberg, wurden der Schmiedemeister Rohde, der Eigenkäthner Buchholz und der Arbeiter Hennig, beim Lockern eines Fundamentes beschäftigt, durch eine einstürzende Giebelwand verschüttet und alle getödtet.

Rastenburg, 2. Mai. (Schwarze Pocken.) Im Krankenhause ist der „Kgsb. Allg. Ztg." zufolge ein an schwarzen Pocken erkrankter polnischer Arbeiter untergebracht; die größten Vorsichtsmaßregeln sind sofort getroffen worden.

Posen, 3. Mai. (Todesfall.) Graf Kwilecki-Kobylniki ist heute früh im Alter von 66 Jahren gestorben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 5. Mai 1821, vor 78 Jahren, beschloß Napoleon I. als Staatsgefangener sein Leben auf St. Helena. Gram über seinen Sturz, Mangel an gewohnter Thätigkeit und Aerger über die unwürdige Behandlung brachen seinen gesunden Körper und beugten seinen starken, stolzen Geist vor der Zeit. Nach sechs peinvollen Jahren fand er im Grabe die Ruhe, die ihm im Leben fern geblieben.

Thorn, 4. Mai 1899.

— (Titelverleihung.) Herrn Handelskammerpräsidenten Weingroßhändler Schwartz ist heute von dem Herrn Regierungspräsidenten von Horn seine Ernennung zum Kommerzienrath persönlich überbracht worden. Die allgemein anerkannten Verdienste des Herrn Schwartz um Handel und Verkehr unserer Stadt finden damit die verdiente Auszeichnung.

— (Auszeichnung für Treue in der Arbeit.) Dem Vorarbeiter Johann Tag in Mocker, der seit 32 Jahren ununterbrochen, nur mit Ausnahme der Kriegszeit 1870/71 in der Maschinenfabrik von Born und Schütz gearbeitet hat, wurde heute das ihm verliehene allgemeine Ehrenzeichen durch den Landrath des Kreises, Herrn von Schwerin überreicht. Der Herr Landrath erschien zu diesem Zweck kurz vor Beginn der Mittagspause in der Fabrik und hielt an das hierzu versammelte Personal eine Ansprache, in welcher er kurz anführte, daß es Seiner Majestät dem Kaiser nicht auf die Art der Beschäftigung ankommt, daß er vielmehr auch treues Ausharren und tadellose Führung in der Arbeit belohnt wissen will. Herr Landrath von Schwerin schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät und auf den Jubilar, welches durch den Chef der Firma, Herrn A. Born, mit einem Hoch auf den Herrn Landrath erwidert wurde.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 29 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadträthe Kriwes und Tilk und Oberförster Bähr. Es kommen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für welche Stv. Hensel referirt. 1. Das Projekt für den Neubau einer Knabenmittelschule. Das vom früheren Stadtbaurath Schultze entworfene Projekt ist durch Umarbeitung vereinfacht worden, sodaß sich der Kostenanschlag jetzt auf nur 298 627 Mk. beläuft. Der im Herbst v. J. gefaßte Beschluß der Stadtverordneten lautete dahin, daß eine Knabenmittelschule für 250 000 Mk. gebaut werden solle; auf diese Kostensumme ist das Projekt also nicht ganz herabgekommen. Der Magistrat beantragt, nach diesem Projekt nunmehr zur Ausführung des Baues einer neuen Knabenmittelschule zu schreiten. Von den Ausschüssen ist die Magistratsvorlage vorberathen, und nach längerer Debatte wurde mit 4 gegen 3 Stimmen beschlossen, der Versammlung vorzuschlagen, den Magistratsantrag abzulehnen und den Bau einer Volksschule mit einem Kostenbetrage von 100 000 Mk. zu beschließen. Bürgermeister Stachowitz: Von diesem Beschlusse des Ausschusses müsse man sehr überrascht sein, denn im September v. J. haben die Stadtverordneten beschlossen, daß auf dem Terrain am Wilhelmsplatz eine Knabenmittelschule erbaut werden solle; es sei absolut unverständlich, wie man jetzt diesen Beschluß umwerfen wolle. Es seien keine andere Unterlagen gegeben, überhaupt sei nichts neues vorgebracht dafür, um das Entgegengesetzte zu beschließen. Er glaube sich ein näheres Eingehen auf die Sache ersparen zu können, nur auf eins wolle er hinweisen. Was wäre es für eine Hilfe, wenn wir eine Volksschule erbauten, da dann sofort Raummangel in der Knabenmittelschule vorhanden sein würde. Für eine Mittelschule habe das Schulgebäude jetzt soviel Zimmer, wie die Schule Klassen habe, aber Konferenz- und physikalisches Zimmer 2c. fehlen. Die Schülerzahl der Mittelschule nimmt derart zu, daß alle zwei Jahre eine neue Klasse erforderlich wird; es wäre also für die Knabenmittelschule auch beim Bau einer Gemeindeschule sofort für neue Räume zu sorgen. Was ein Volksschulgebäude kosten würde, wisse man auch noch nicht; die in dem Ausschußantrage genannte Kostensumme von 100 000 Mark schwebe doch ganz in der Luft. Stv. Wolff: Er sei der festen Ueberzeugung, daß nicht der Ausschußantrag, sondern der Magistratsantrag von der Versammlung einmüthig genehmigt werde. Die Frage der Erbauung eines neuen Schulgebäudes stehe schon seit Jahren auf der Tagesordnung, und das Für und Wider sei so reiflich erwogen, daß wir jetzt endlich bei unserem Beschlusse bleiben müssen. Zustände, wie sie bei uns an der Knabenmittelschule bestehen, seien wohl einzig in Deutschland. Wenn man sehe, wie Lehrer durch die Straßen nach ihren Klassen wandern müssen und wie die Kinder wie eine Hammelheerde von einem Klassenzimmer zum anderen hinter ihnen folgen, dann müsse man sich wundern, daß die Eltern sich diese Zustände so lange haben gefallen lassen und dazu geschwiegen haben. Stv. Geh. Sanitätsrath Dr. Lindau: Er möchte auf einen anderen wesentlichen Uebelstand hinweisen, der vorhanden sein würde, wenn die Knabenmittelschule in dem Schulgebäude in der Gerechtenstraße bliebe. Der Hof des Schulgebäudes sei 310 Quadratmeter groß, die Zahl der Schüler der Knabenmittelschule betrage zur Zeit 725. Da komme auf den Schüler ½ Quadratmeter Hofraum, was viel zu wenig wäre und allen hygienischen Anforderungen widerspreche, da man 2 bis 3 Quadratmeter Bewegung pro Kind für nöthig erachte. Die Ausquartierungen von Klassen seien ein arger Mißstand. Bei diesen Verhältnissen erleiden die Schüler nicht nur unterrichtlich, sondern auch körperlich Schaden. Es sei eine Ehrenpflicht der Stadt, diesen Mißständen abzuhelfen, wie hoch nun die Mittel auch sein mögen. Stv. Uebrick vertritt als Mitglied des Ausschusses den Standpunkt desselben. Die Mißstände, welche die Herren Wolff und Geheimrath Dr. Lindau bemängelten, seien allerdings vorhanden; aber auch diejenigen, welche für den Bau einer Volksschule seien, wollten denselben abhelfen, und es wäre den Mißständen bereits längst abgeholfen, wenn nach dem Vorschlage der für die Prüfung der Schulhausbau-Angelegenheit eingesetzten Kommission (zu der auch Redner gehört) schon vor zwei Jahren eine Gemeindeschule gebaut worden wäre. Wenn Herr Bürgermeister Stachowitz ausgeführt habe, daß die Räume des Schulhauses in der Gerechtenstraße für die Mittelschule nicht ausreichten und daher gleich noch eine zweite Schule gebaut werden müßte, so sei das nicht zutreffend, was er nochmals nachweisen wolle. Die Summe von 100 000 Mark, welche für den Bau einer Gemeindeschule angenommen, sei nicht haltlos, denn er, Redner, habe für 80000 Mark in Culmsee eine mit allen neuen Einrichtungen versehene Schule gebaut. Mit dem Projekt für eine Volksschule würde das bei der Verwaltung des Stadtbauamtes durch Herrn Stadtrath Kriwes nicht so lange dauern, in vier Wochen würde es fertig sein, und zum Herbst könnte das Gebäude dastehen; es würde mit dem Bau schneller gehen, als wenn man eine Mittelschule baue. Er habe die Frage, ob Volks- oder Mittelschulgebäude, reiflich erwogen, und da er Techniker sei, bitte er seine Ausführungen etwas anders zu nehmen, als die Ausführungen irgend eines Laien. Die im vorigen Herbst vorgelegte Zusammenstellung über die Zahl der im Schulgebäude in der Gerechtenstraße zur Verfügung stehenden Räume 2c. habe falsche Angaben enthalten. Die Unterbringung der Klassen der Mittelschule sei in den vorhandenen Räumen möglich, ohne daß sogar der Turnsaal genommen werden brauche. Redner führte weiter aus: Er habe bereits s. Zt. den Nachweis geführt, daß die Räume des alten Schulhauses nach Erbauung der Gemeindeschule vollständig ausreichen. An der Hand einer Tabelle könne er diese Behauptung klar beweisen. Die Mittelschule habe 17 Klassen; die Klassenzimmer hätten aber eine Aufnahmefähigkeit, daß zusammengerechnet noch 87 Schüler in die Klassen mehr hineingingen, als die höchste Schülerzahl am 1. Mai 1898 mit 710 Schülern betrage. Von den 27 Räumen des Schulgebäudes seien zwei noch frei, diese könnten auch noch mit 78 Schülern belegt werden, sodaß im ganzen noch 165 Schüler unterzubringen seien. Das Wachsthum der Schülerzahl sei an der Mittelschule, wie er aus dem Jahresbericht der Mittelschule ersehen, keineswegs groß, im Gegensatz zu der Zusammenstellung des Magistrats. Um 10 Schüler sei die Frequenzziffer im letzten Jahre gewachsen, da komme also für 10 Jahre eine Zunahme von 100 Schülern heraus. Am 1. Mai 1894 habe die Schülerzahl 644 betragen, der 5jährige Durchschnitt der Zunahme stelle sich also auf 19 Schüler. Auf zehn Jahre würde demnach das Schulgebäude in der Gerechtenstraße für die Knabenmittelschule ganz gut ausreichen. In den früheren Jahren fand ein schnelleres Steigen statt, weil die Festungsbauten im Gange waren und neue Regimenter hier Garnison erhielten, wodurch der Zuzug wuchs. Diese Umstände fallen fort; im Gegentheil sei anzunehmen, daß infolge der für unseren Ort immer ungünstiger werdenden Verkehrsverhältnisse unsere Stadt in den nächsten Jahren nur langsam zunehmen dürfte. Außer den 17 Klassenzimmern habe die Mittelschule Räume für den Turnsaal, Rektorzimmer, Lehrerzimmer, Bibliothek, physikalisches Zimmer, Aula und Zeichensaal. Die Aula müsse allerdings als Singsaal benutzt werden, was auch ganz gut gehe. Vorläufig könne als physikalisches Zimmer einer der freien Räume 7 und 24 benutzt werden, später lasse sich an einer Stelle des Gebäudes noch ein Zimmer einbauen. Da nach der Entfernung der Gemeindeschule aus dem alten Mittelschulgebäude über 100 Schüler weniger vorhanden sind, werde auch der Hofraum entlastet; übrigens könne derselbe durch Ankauf eines Nachbarspeichers entsprechend vergrößert werden. Sollte bei dieser Sachlage wirklich der Bau einer Mittelschule ein unabweisbares Bedürfniß sein? Nach dem Schulbericht seien 156 auswärtige Schüler aus Podgorz und Mocker vorhanden, die wir im schlimmsten Falle, soweit kein Platz vorhanden, zurückweisen könne. Nach seiner, Redners, Aufstellung sei das aber garnicht nöthig. In der Aufstellung des Magistrats sei die Aufnahmefähigkeit der Klassenzimmer mit nicht überall voller Raumausnutzung angegeben. Wenn es Herrn Rektor Lindenblatt in dem Gebäude nicht gefalle, so liege das wohl daran, daß auch die Fortbildungsschule in diesem Schulgebäude gehalten wird, was mit Unannehmlichkeiten verbunden ist; wäre die Mittelschule dort allein, so würden sich die Lehrer gewiß wohl fühlen. Im Innern könnte man das Gebäude ja etwas renoviren. Redner schließt: Er habe sich für verpflichtet gehalten, noch in letzter Stunde vor einer unnöthigen Mehrausgabe zu warnen, und bitte die Versammlung, die Sache ebenso vorurtheilsfrei und sachlich zu prüfen, wie er das gethan. Die Versammlung müsse dann dahin kommen, mit einer Ersparniß von 200 000 Mark im Interesse der steuerzahlenden Bürger von dem Bau der Mittelschule abzusehen und den schleunigen Bau einer Gemeindeschule zu beschließen. — Der Redner wurde oft durch große Unruhe und Zwischenrufe unterbrochen. — Bürgermeister Stachowitz: Die von Herrn Uebrick erwähnte Zusammenstellung enthalte durchaus nichts unwahres, sie ergebe, daß die Angaben des Herrn Uebrick nicht zutreffen. Einige Klassen könnten ja noch eine größere Schülerzahl aufnehmen, aber das mache nicht viel aus. Ueber die Frage, ob Volks- oder Mittelschule, erübrige sich eine Debatte, da ja der Bau der Knabenmittelschule beschlossen ist. Wohin solle eine Verwaltung kommen, wenn in einer Sache immer wieder etwas anderes beschlossen werde; die Verwaltung müsse dann einfach aufhören. Projekte seien auch theuer. Der Beschluß über den Bau einer Mittelschule beruhe auf gründlicher Unterlage. Stv. Leutke: Die Sache sei bereits durch lange Vorträge geklärt, sodaß es weiterer Vorträge nicht bedürfe. Er bitte dem Magistratsantrage zuzustimmen und den „Culmsee'er" Antrag fallen zu lassen. (Heiterkeit.) Stv. Mittelschullehrer Sieg: Für eine Volksschule reiche das Gebäude in der Gerechtenstraße aus, für eine Mittelschule aber nicht; die Ausführungen des Herrn Uebrick könnten davon nicht überzeugen. Mit 50—60 Schülern könne man wohl die Klassen der Volksschule, aber nicht der Mittelschule belegen. Die ganze Sache sei ja s. Z. nach allen Richtungen hin geprüft worden. Wenn alle Klassen in das Gebäude gelegt würden, fehlten alle Nebenräume. Es ist Schluß der Debatte beantragt. Der Schlußantrag wird angenommen, obgleich noch drei Redner zum Wort gemeldet sind. Persönlich bemerkt Stv. Uebrick, daß er den Vorwurf, etwas nicht wahres gesagt zu haben, zurückweise. Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag, den Bau einer Knabenmittelschule nach dem vorliegenden Entwurf nunmehr zu genehmigen und die erforderlichen Mittel von 298 000 Mark bereit zu stellen, nahezu einstimmig angenommen. Damit ist der Ausschußantrag gefallen. — 2. Von den Bohrungen nach Salz auf dem Gelände der städtischen Ziegelei soll Abstand genommen werden, weil nach dem Gutachten des Professor Prüfer nur eine Soole von sehr geringem Gehalt gefunden werden könnte und die Bohrungen einen hohen Kostenaufwand erfordern. Stv. Roggatz: Wenn man in der Ziegelei Soole finde, würde sie nicht besser sein als die Soole in Inowrazlaw, welche die schwächste von ganz Deutschland sei. Die Stadt Inowrazlaw habe mit großen Kosten ein Kurhaus mit den nöthigen Anlagen gebaut, aber es fehle den Inowrazlawern an den Badegästen. Auch Naturschönheiten verlange man von einem Kurorte, die in Thorn ebenso wie in Inowrazlaw fehlten. Es würde sich vielleicht empfehlen, den Platz des ehemaligen Ziegeleigrundstückes zu parzelliren und zwecks Bebauung zu verkaufen, was er schon im Ausschuß angeregt habe. Bei Theilung des Platzes in 12 Parzellen könnte für die Parzelle 20 000 Mark Werth gerechnet werden. Bei ihrer Länge könnten für die Parzellen Vorgärten vorgesehen werden. Er halte den Platz für zu werthvoll, als daß er nur bepflanzt würde. Bürgermeister Stachowitz: Vorläufig handle es sich noch nicht um einen Beschluß über die Verwendung des Platzes. Auch von anderen Fachmännern sei begutachtet worden, daß wir keine starke Soole zu finden erwarten könnten. Stv. Plehwe: Jeder von uns werde wohl den Wunsch haben, solange er lebe, den Ziegeleipark erhalten zu sehen, er werde ihn nicht ausschlachten lassen wollen. Nach dem Magistratsantrage wird beschlossen, von den Bohrungen nach Soole Abstand zu nehmen. — 3. Der Ankauf einer drei Hektar großen Enklave von dem Schneider Gustav Huhse in Schwarzbruch für den Preis von 660 Mark wird genehmigt; ebenso 4. der Ankauf von Parzellen bei Kolonie Weißhof von zusammen ca. 2,2389 Hektar Größe von Kaufmann Löwenberg hierselbst zum Preise von 500 Mark pro 25 Ar. 600 Mark hatte der Besitzer gefordert. — 5. Die Gewährung eines Pauschquantums von 200 Mark an den Förster Würzburg in Olleck für die Wahrnehmung der Amts- und Gutsvorstehergeschäfte wird genehmigt; ebenso 6. die Gewährung einer Entschädigung von 100 Mark an den Förster Jacoby in Steinort für die Wahrnehmung der Gutsvorstehergeschäfte von Altau. Bei der ersteren Vorlage erwiderte Oberförster Bähr auf eine Anfrage des Stv. Cohn, daß eine Beihilfe vom Staate nicht zu erlangen sei, weil die Stadt gegen die Bildung eines selbstständigen Gutsbezirks Olleck, die auch im Interesse der Stadt gelegen, nicht Einspruch erhoben habe; nur bei einer zwangsweisen Bildung des Amtsbezirkes würde auf eine Beihilfe zu rechnen gewesen sein. — 7. Zurücknahme eines Theiles des bis jetzt zum Etablissement Barbarken gehörigen Ackers und Entschädigung des Pächters dafür. Es handelt sich um ein Landstück von 26 Morgen Größe von schlechtem Boden, das der Pächter Karus ihm abzunehmen bittet. Von der jährlichen Pachtsumme sollen ihm dafür 50 Mark erlassen werden. Die Versammlung stimmt dem Magistratsantrage zu. — 8. Von der Wahl des Lehrers Dyck aus Gr. Bösendorf an die dritte Gemeindeschule wird Kenntniß genommen. — 9. Die Umzugskostenentschädigung für den aus Schulitz berufenen Polizeisergeanten Zittlau wird auf 62,50 Mark festgesetzt. — 10. Bewilligung von 300 Mark zur Reparatur der Treppe vom Trajektdampfer zur Bazarkämpe. Wie die beiden letzten hat auch diese Vorlage in der Ausschußsitzung wegen vorgerückter Zeit nicht vorberathen werden können. Stv. Uebrick meint, eine Vorlage wie diese müsse doch erst im Ausschuß zur Vorberathung kommen. Stadtrath Kriwes bittet, die Sache nicht zu vertagen, da sie dringlich sei. Schon wiederholt seien von der Polizei Anzeigen gemacht worden, daß auf der schlechten Treppe Personen fallen. Zur öffentlichen Sicherheit müsse die Treppe schleunigst reparirt werden. Stv. Kordes: Auch in der Uferdeputation habe man schon oft von der Nothwendigkeit der Reparatur der Treppe gesprochen. Vor Jahr und Tag hätte die Reparatur eigentlich schon gemacht werden müssen. Stv. Lambeck meint, ob unten an der Treppe nicht eine Laterne angebracht werden könne. Die oben stehende Laterne leuchte nicht bis nach unten und die am Anlegeprahm vorn hängende Laterne ebenfalls nicht dorthin. Bürgermeister Stachowitz: Eine unten an der Treppe aufgestellte Laterne würde beim Eisgange weggerissen werden. Die Versammlung bewilligt die 300 Mark. Der Betrag soll aus den Beständen der Uferkasse genommen werden. — 11. Die Vorlage über Bewilligung von Remunerationen an die vier Vollziehungsbeamten für Einziehung der Kanalgebühr und des Wasserzinses, welche ebenfalls nicht in der Ausschußsitzung zur Vorberathung gekommen, wird an den Ausschuß zurückverwiesen. — 12. Zusätzliche Abänderungen des mit der Elektrizitätsgesellschaft Felix Singer u. Ko. abgeschlossenen Vertrages, sowie der Vertrag mit Mocker und die Vermiethung einer weiteren 10 Meter breiten Fläche des Zwingergrundstücks zur Verbreiterung der elektrischen Unterstation. Das Referat hierüber giebt Bürgermeister Stachowitz. Der Magistrat hat von dem technischen Sachverständigen Dr. Müllendorf-Berlin ein Gutachten eingeholt über die elektrische Anlage, und was für den weiteren Ausbau derselben von Seiten der Stadt verlangt werden könne. Herr Dr. Müllendorf ist nach Thorn gereist und hat die elektrische Zentrale 2c. in Augenschein genommen; sein umfangreiches Gutachten liegt nunmehr vor. Dasselbe geht dahin, daß die elektrische Anlage im ganzen zweckentsprechend sei, wenn die Ausführung auch nicht ganz nach dem Vertrage geschehen sei, so namentlich bezüglich der Voltspannung. Es war dem Magistrat bedenklich erschienen, daß auch für die Kraft- und Beleuchtungsanlage die Leitung oberirdisch gelegt werde. Nach dem Gutachten des Herrn Dr. Müllendorf soll nun in einem Nachtrage zum Vertrage von der Elektrizitätsgesellschaft gefordert werden, daß für die Hauptstraßen, von der Unterstation aus durch die Tuchmacherstraße,

Neustädt. Markt, Elisabeth-, Breitestraße, Altstädt. Markt bis Coppernikusstraße unterirdische Kabelleitung gelegt wird; für die Seitenstraßen wird Mast- oder Konsol-Leitung gestattet oder auch Leitung über die Häuser hinweg. An sich sei die oberirdische Leitung nach Herrn Dr. Müllendorf mit Gefahren nicht verbunden, sie sei nur beeinträchtigend für den Verkehr. Ein Kabelnetz durch die ganze Stadt zu legen, würde die Gesellschaft nicht leisten können, eine Leitung nur mittels Kabel habe auch keine andere Stadt. Eine Reparatur an der Leitung macht bei einer Kabelleitung immer Aufreißen des Pflasters nöthig, während die oberirdische Leitung leicht zu repariren ist. Auch Vorschriften für Blitz-Vorrichtungen werden der Gesellschaft gemacht. Daß die Elektromotore direkt an die Straßenbahnschienen angeschlossen werden, hält Herr Dr. Müllendorf für unbedenklich, wenn dabei die nöthigen Sicherheitsmaßregeln getroffen werden, welche der Verband der Elektrizitätsgesellschaften, dem die hiesige Gesellschaft angehört, vorgeschrieben hat. Der Gesellschaft soll auch aufgegeben werden, die Feuerwehr auszubilden für die Behandlung der elektrischen Verletzungen, wozu sie auch die nöthigen Utensilien, wie Gummihandschuhe 2c., zu liefern hat. Etwaige weitere Anforderungen an die Gesellschaft, welche Herr Dr. Müllendorf für nöthig hält, werden vorbehalten. Die Verbindung zwischen der elektrischen Zentrale und der Unterstation am Zwinger ist der Gesellschaft über die Bäckerberge gestattet worden. Für den Vertrag mit Mocker hat die Stadt die Benutzung unserer Straßen durch die Linie nach Mocker gestattet. Die Zweiglinie läuft vom Altstädt. Markt Ecke Breitestraße durch das Culmer Thor und in Mocker bis zum Bahnhofe. Auf den nichtgepflasterten Straßen und Chausseen hat die Gesellschaft Kopfpflaster zwischen den Schienen zu legen. Zur Unterhaltung des Pflasters hat sie einen Satz von 16 Pf. pro Quadratmeter an die Stadt zu zahlen (der von der Gesellschaft vorgeschlagene Satz war etwas geringer). Die Uebertragung des ganzen Vertrages auf die Aktiengesellschaft, in welche sich die Firma Singer u. Ko. umgewandelt hat, wird gestattet. Die Aktiengesellschaft ist mit einem Kapital von 1½ Millionen Mark begründet; für die Berechnung des Reingewinns der Gesellschaft, von dem die Stadt einen Antheil hat, soll aber eine Kapitalssumme in der Höhe des Taxwerthes der gesammten Anlage zu Grunde gelegt werden, den die Stadt nach Fertigstellung der ganzen Anlage feststellen läßt. In dem Nachtragsetat wird der Stadt ferner auch der Antheil an der Einnahme gesichert, welche der Gesellschaft aus der Stromzuführung nach Mocker erwächst. Es war bereits in dem Hauptvertrage festgesetzt, daß der Antheil von ¼ pCt. des Reingewinns, den die Stadt erhält, wenn der Reingewinn 6 pCt. übersteigt, derselben auch von der Einnahme aus der Stromführung nach außerhalb der Stadt zufällt. Für die Vermiethung einer weiteren 10 Meter breiten Fläche des Zwingergrundstücks zur Verbreiterung der Unterstation soll die Gesellschaft eine jährliche Pacht von 100 Mark zahlen. Schließlich wird in der Magistratsvorlage noch beantragt, daß die Summe von 865 Mark für das Gutachten des Herrn Dr. Müllendorf bewilligt werde. Die Kosten für die Werthtaxe der elektrischen Anlage hat sich die Gesellschaft zu zahlen bereit erklärt, wenn sie nicht über 700 Mark beträgt. Der Referent des Ausschusses, Stv. Hensel berichtet, der Ausschuß beantrage Zustimmung zu der ganzen Magistratsvorlage mit zwei Zusätzen: Die Elektrizitätsgesellschaft hat auch für die bereits bestehende Bahnstrecke zur Unterhaltung des Pflasters den Betrag von 16 Pf. zu zahlen und die Kosten bei Senkung und Verlegung des Geleises zu tragen. Stv. Wolff: Er könne sich über die Sache aus dem bloßen auszugsweisen Vertrage nicht so informiren, um zu wissen, wie er zu stimmen habe. Er beantrage, daß die Vorlage vertagt und jedem Stadtverordneten eine Abschrift des Nachtragsvertrages zugestellt werde. So eilig sei die Sache nicht. Bürgermeister Stachowitz: Die Sache eile doch, denn die Gesellschaft wolle bauen. Außer dem Ausschuß sei ja das ganze Material auch von der besonders eingesetzten Kommission vorgeprüft. Stv. Kordes: In der Kommission habe man gemeint, daß die Gesellschaft die Kosten des Gutachtens von Dr. Müllendorf und alle in Zukunft entstehenden ähnlichen Unkosten zu tragen habe. Stv. Plehwe ist der gleichen Ansicht. Die Ausgabe von 800 Mark solle doch im Interesse der Gesellschaft gemacht werden. Was haben wir davon? Auch für die jährliche Prüfung der Bilanzen würden Kosten entstehen. Vom Reingewinn werde man vorläufig einen Antheil noch nicht bekommen und ob das, was man vom Bruttogewinn erhalte, solche Kosten wie die 800 Mark 2c. decke, erscheine ihm noch zweifelhaft. Es sei recht und billig, daß die Gesellschaft die Kosten trage. Stv. Hartmann: Er sei nicht erbaut davon, daß die Nebenstraßen keine Konsolleitung erhalten sollen. Bürgermeister Stachowitz: Das gehe nicht anders. Wenn die Hausbesitzer es zulassen, könne die Gesellschaft Kabelleitung anbringen, die nicht störend und verunzierend sei. Der Gesellschaft würde diese am liebsten sein. Für die Mastenleitung würde nur die Aufstellung von eisernen Masten in gefälliger Form vom Magistrat zugelassen werden. Auf eine Anfrage des Stv. Rawitzki erwidert Bürgermeister Stachowitz, daß es der Stadt nach dem Vertrage bereits freistehe, den Antheil aus der Einnahme von Thorn und Mocker oder von Thorn allein zu nehmen. Herr Direktor Roland von der Elektrizitätsgesellschaft halte aber eine Verminderung des Reingewinnes durch die Ausdehnung des Betriebes auf Mocker für ausgeschlossen. Die Generalkosten würden nicht erhöht, nur die Ausgaben für Geleis und Wagen entständen, die besonderen Unkosten seien gering. — Aus der Prüfung der Bilanzen seien Unkosten für die Stadt nicht zu besorgen, denn diese seien nur durchzusehen. Stv. Glückmann: Da die Gesellschaft Abschreibungen 2c. vorzunehmen habe, müßte zur Prüfung der Bilanzen doch ein Techniker zugezogen werden. Bürgermeister Stachowitz: Auf den Antheil von 7½ % von der Brutto-Einnahme sei sicher zu rechnen, auf den Antheil vom Reingewinn weniger. Eine technische Prüfung der Bilanz würde doch nur alle paar Jahre erforderlich sein, was doch nicht viel Kosten mache. Stv. Plehwe: Im ersten Jahre habe man von der Gesellschaft noch nichts, solle aber schon über 800 Mk. zahlen; im zweiten Jahre sei sie noch abgabenfrei, aber die Stadt würde wieder Ausgaben haben. Warum sollten für eine Gesellschaft, die hier Geschäfte macht, Kosten zu Lasten der Bürger übernommen werden, zu der ertheilten Konzession, die einen hohen Werth habe, wie man aus der Umwandlung der Gesellschaft habe ersehen können. Redner bemängelte, daß seit Einführung des elektrischen Betriebes der vielbenutzte Bummelwagen um ½12 Uhr weggefallen sei. Das sei keine Verbesserung des Verkehrs. Bürgermeister Stachowitz: Es liege gegenwärtig dem Herrn Regierungspräsidenten eine neue Polizeiverordnung vor, wonach die elektrische Straßenbahn den Betrieb bis ½12 Uhr aufrechtzuhalten habe. Nach Schluß der Debatte wurde der Vertagungsantrag Wolff gegen 3 Stimmen abgelehnt und der Antrag Plehwe-Glückmann-Kordes, daß die Gesellschaft die Kosten für Hinzuziehung eines Technikers zur Prüfung der Bilanzen 2c. und auch die schon jetzt erwachsenden Kosten zu tragen habe, angenommen. Schließlich stimmte die Versammlung der ganzen Magistratsvorlage zu, nur die Uebernahme der Kosten von 860 Mark für das Gutachten des Dr. Müllendorf-Berlin wurde abgelehnt. Ebenso fanden die beiden Ausschußanträge Annahme. Auf eine Frage des Stv. Hellmoldt erwiderte Bürgermeister Stachowitz noch, daß über die Festsetzung der Werthtaxe ein Streit nicht entstehen könne, denn nach dem Vertrage gelte das Gutachten des städtischen Sachverständigen. — 13. Die Wahl des Stadtbaurathes ist auf 14 Tage vertagt, weil noch Erkundigungen einzuziehen sind. — 14. Das Gesuch des Polizeisekretärs Menke um Regelung seiner Einkommensverhältnisse wird, weil nicht vorberathen, an den Ausschuß zurückverwiesen. — 15. Bewilligung eines Betrages bis zu 2600 Mk. zum Aufbau des abgebrannten Nebenkruges Barbarken und 16. Bewilligung von 85 Mark an den Verwalter des Nebenkruges zur Errichtung einer Bretterbude bezw. zur provisorischen Herstellung einer Wohnung. Stv. Plehwe bemängelte, daß die Stadt wieder zwei Krüge nebeneinandersetzen wolle. Die Stadt könne nun aufhören, Kneipen zu bauen. Die Stvv. Hensel, Preuß und Glückmann, sowie Oberförster Bähr und Bürgermeister Stachowitz machten geltend, daß der Nebenkrug für den Verkehr der Bauersleute sei und beim Barbarker Fest als Kutscherkneipe diene. Eine Konkurrenz werde nicht geschaffen, denn der Wirth vom Nebenkrug sei Abpächter des Pächters vom Hauptkrug. Beide Beträge werden bewilligt. — 17. Die Abgabe von Wasser an die neustädtische evangelische Kirchengemeinde zum Besprengen der Pflanzungen auf dem Friedhofe zum Preise von 10 Pf. pro Kbm. wird genehmigt. — 18. Dieselbe Genehmigung wird an die Synagogengemeinde ertheilt. Auf eine Frage des Stv. Uebrick bemerkt Stv. Hensel, im neustädtischen Gemeindekirchenrath sei gesagt worden, daß diejenigen Gemeindemitglieder, welche selbst die Gräber begießen wollen, sich entweder an den Todtengräber zu wenden haben oder das Wasser aus dem bestehenden Kirchhofsbrunnen entnehmen müssen. — Stv. Geheimrath Dr. Lindau bemerkt bei dieser Gelegenheit, es sei ihm geklagt worden, daß den auf dem Neustädtischen Markt gepflanzten Bäumchen die Fürsorge fehle. Oberförster Bähr: Das Stadtbauamt habe die Unterhaltung gehabt, er wolle aber die Fürsorge gerne übernehmen. — Bürgermeister Stachowitz macht die Mittheilung, daß ein von einer Anzahl Stadtverordneten unterzeichneter Antrag eingegangen sei, die alten Glocken der altstädtischen evangelischen Kirche für 500 Mark seitens der Stadt anzukaufen. Einen früheren Antrag, der von der Kirchengemeinde gestellt war, lehnte der Magistrat ab, weil für die Glocken keine Verwendung ist und also nur das historische Interesse in Frage kommen könne. Damit die Glocken nicht, wie beabsichtigt, an den Glockengießer in Zahlung gegeben werden, kauften eine Anzahl Bürger sie an, welche sie nun der Stadt zum Kauf anbieten. Die Versammlung erkannte die Dringlichkeit für den Antrag an und genehmigte einstimmig den Ankauf. — Für den Finanzausschuß referirt Stv. Adolph. 1. Die Rechnung der Termins-Strafkasse für das Rechnungsjahr 1898/99, dessen Fonds zur Bekleidung armer Waisenkinder verwendet wird, wird entlastet, ebenso 2. die Rechnung der Gewerbekasse für 1897/98, die in Einnahme 1056 Mark beträgt und mit einem Bestande von 80 Mark abschließt. — 3. Von dem Protokoll der amtlichen Kassenrevisionen pro April wird Kenntniß genommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung um ½6 Uhr.

— (Militärisches.) Behufs Theilnahme an der ökonomischen Musterung beim 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 ist der Intendantur-Assessor Vollbracht in Begleitung des Intendantur-Sekretärs Stepputat von der 35. Division aus Graudenz hier eingetroffen.

— (Kompagnie-Besichtigungen) Herr Oberst Ohm, Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, hat sich behufs Besichtigung der Kompagnien des 2. Bataillos gen. Regiments bis zum 6. d. Mts. nach Graudenz begeben. Die Besichtigung der Kompagnien des 1. Bataillons finden in der Zeit vom 8. bis 10. d. Mts. statt.

— (Mit ersten Preisen) hat die Jury der Mastvieh-Ausstellung das Dominium Glauchau bei Culmsee ausgezeichnet.

— (Künstler-Konzert.) Herrn Buchhändler Schwartz ist es gelungen, das berühmte „Koschat-Quintett", bestehend aus den Herren: Rudolf Traxler, Hans Neubauer, Clemens Fochler, Georg Haan, Thomas Koschat, Mitglieder der k. k. Hofoper zu Wien, für ein Konzert zu gewinnen, welches Donnerstag den 6. Juli im Saale des Viktoria-Gartens stattfinden soll. Das Quintett steht unter persönlicher Leitung des Komponisten und k. k. Hof- und Domkapellsängers Thomas Koschat. Herr Dr. F. Tomasek hat die Klavierpartie übernommen. Unsere Musikfreunde werden somit Gelegenheit finden, den allbeliebten Komponisten der „Kärntner-Lieder", des Liedes „Verlassen" u. a. m. hier am 6. Juli begrüßen zu können. Das Programm, welches in der Buchhandlung des Herrn Schwartz bereits eingetroffen, ist auserlesen schön. Die Sänger konzertirten unter Koschat's Leitung bereits in den großen Städten am Rhein und in Süddeutschland und zwar mit immensem Erfolge und überall bei total ausverkauften Häusern. Es ist wohl anzunehmen, bei dem ganz hervorragenden Interesse dieses Konzertes, daß auch hier der Viktoria-Saal ausverkauft sein wird. Es findet nur dieses eine Konzert statt, daher werden die Musikfreunde und Verehrer Thomas Koschat's gut thun, sich möglichst bald Plätze vormerken zu lassen. In der Buchhandlung von E. F. Schwartz findet die Billet-Ausgabe statt. Ausgegeben werden Karten für nummerirte Logenplätze à 2 Mark; Karten für andere nummerirte Sitze à 1½ Mark und für nichtnummerirte Sitze in den letzten drei Reihen à 1 Mark.

— (Vieh- und Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben 189 Pferde und 427 Ferkel, darunter 52 Schlachtschweine. Schweine wurden bezahlt mit 33—34 Mark für fette Waare, 30—32 Mark für magere Waare pro 50 Kilogramm Lebendgewicht. Der Verkehr war lebhaft.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,58 Meter über 0. Windrichtung SO. Angekommen sind die Schiffer: Bernhard Grajewski, Geyder, beide Kähne mit Kleie von Warschau nach Thorn; Karl Görgens, Kahn mit Kleie von Pultusk nach Thorn; Karl Nelius, Kahn mit Getreide von Plotzk nach Danzig; Jacob Krause, Weber, beide Kähne mit Getreide von Bug nach Danzig; Kesselmann sen., Kesselmann jun., Salewski, sämmtlich Kähne mit Getreide von Plotzk nach Danzig; Dampfer „Hamburg" mit einem mit Kohlen beladenen Kahn von Danzig nach Antoniewo; August Gorski, Kahn mit Kohlen von Danzig nach Thorn; Lipinski, Dampfer „Alice" mit diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Mathias Dronschkowski, Kahn mit diversen Gütern von Danzig nach Warschau; Mianowicz Ww., Kahn mit Roheisen von Danzig nach Warschau; Joseph Trzcinski, Franz Schill, beide Kähne mit Feldsteinen von Polen nach Schulitz. Abgefahren sind die Schiffer: Max Guhl, Kahn mit Brettern von Thorn nach Spandau; Goergens, Dampfer „Genitiv", Friedrich Dampfer „Anna", beide Dampfer mit diversen Gütern von Thorn nach Danzig; Ferd. Rochlitz, Kahn leer von Thorn nach Culm.

Podgorz, 3. Mai. (Die Anlegung eines neuen Kirchhofes) für die ev. Gemeinde an der Argenauer Chaussee, gegenüber dem Treppnerschen Grundstücke, ist von den Kirchen- und Staatsbehörden genehmigt worden.

Mannigfaltiges.

(Im Breslauer Mordprozeß) wurde der Angeklagte, Schuhmacher Franz Hermann, vom Schwurgericht, wie schon mitgetheilt, wegen Todtschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust verurtheilt. Nach anderthalbstündiger Berathung verkündigten die Geschworenen durch ihren Obmann Hiltrop ihren Wahlspruch, wonach die Schuldfrage mit mehr als sieben Stimmen bejaht wird, doch sei nicht erwiesen, daß die Tödtung mit Ueberlegung verübt wurde. Der Staatsanwalt beantragte hierauf die höchste zulässige Strafe, und der Gerichtshof erkannte demgemäß auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. In den Motiven wird als erschwerend hervorgehoben, daß Herrmann nach kaum einjähriger Ehe die Gattin aus Habsucht tödtete und keine Reue zeigte. Der Verurtheilte bewahrte während der Urtheilsverkündigung, wie zuvor in den Verhandlungen, seine Ruhe.

(Verzweiflungsthat einer Mutter.) Montag Mittag versuchte die von ihrem Manne verlassene Frau Karoline E. in Berlin (Zionskirchstraße) sich und ihre vier jungen Kinder durch Leuchtgas zu vergiften. Ihre Absicht wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt, sodaß die Betäubten bald wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnten und sich außer Gefahr befinden.

(Eine köstliche Szene) spielte sich jüngst zu Bonn ab. Standen da drei junge Damen in eifrigem Gespräche vor der Hausthür. Nicht einmal der strömende Regen konnte sie von der liebgewordenen Beschäftigung des „Plauschens" abhalten. Aber, was dem Jupiter pluvius nicht gelang, vermochte ein von fidelen Musensöhnen von dem ersten Stocke aus mitten unter sie an einem Stricke herabgelassener Stuhl. Mit einem Schrei verschwanden die jungen Damen von der Bildfläche, während das zahlreich versammelte Publikum in schallendes Gelächter ausbrach.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Mai. Preußische Klassenlotterie. Vormittagsziehung. 500 000 Mk. auf 10 018, 30 000 Mk. auf 204 455, 10 000 Mk. auf 29 187, 35 631, 5 000 Mk. auf 80 050, 157 542.

Berlin, 3. Mai. Eine öffentliche Trauerfeier für Simson findet Sonnabend Mittag 12 Uhr in der neuen Kirche am Gendarmenmarkt statt. Im Schoße der Reichstagsfraktionen wird erwogen, ob nicht die Bestattung auf Reichskosten erfolgen kann.

Magdeburg, 4. Mai. Nachdem gestern die Temperatur erheblich zurückgegangen, trat heute vormittags nach vorangegangenem Regen starker Schneefall ein.

Straßburg (Elsaß), 4. Mai. Der Kaiser besichtigte heute vormittags den Neubau der katholischen Garnisonkirche, welche am 28. d. Mts. eingeweiht werden soll. Der Erbauer der Kirche, Architekt Becker in Mainz, sowie der Hersteller des Altarschnitzwerkes, Bildschnitzer Klemm in Colmar, wurden vom Kaiser durch anerkennende Worte ausgezeichnet. Nach 11½ Uhr begaben sich die Majestäten nach der Ruine Hoh-Königsburg, von wo die Rückkehr um 5 Uhr nachmittags erfolgte.

Paris, 3. Mai. Präsident Loubet empfing gestern Kontre-Admiral v. Bodenhausen.

Paris, 3. Mai. Dem „Journal" zufolge hat der, wegen Spionage verhaftete ehemalige Sicherheitsagent Decrion vor dem Untersuchungsrichter erklärt, daß ihm Henry den Auftrag ertheilt habe, ihm die Schriften der Familienangehörigen des Dreyfus zu verschaffen. Er habe infolge dieses Auftrages bei dem Schwiegervater des Dreyfus einen Einbruch verübt und dann die dort entwendeten Papiere überbracht. — Decrion ist mit seinen Komplizen vor die Anklagekammer verwiesen worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. Mai	3. Mai
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—20	216—35
Warschau 8 Tage	—	215—90
Oesterreichische Banknoten .	169—60	169—65
Preußische Konsols 3 % . .	92—	92—
Preußische Konsols 3½ % .	100—70	100—60
Preußische Konsols 3½ % .	100—50	100—40
Deutsche Reichsanleihe 3% .	92—	92—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—90	100—60
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—	89—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—70	97—70
Posener Pfandbriefe 3½ % .	97—50	97—40
„ 4% . .	101—90	101—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—	100—20
Türk. 1% Anleihe C . . .	28—10	28—10
Italienische Rente 4% . . .	95—20	94—80
Rumän. Rente v. 1894 4% .	91—90	92—
Diskon. Kommandit-Antheile	199—	198—80
Harpener Bergw.-Aktien . .	203—50	202—75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127—	126—75
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	83¼	81¾
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	40—50	40—30

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt.
Privat-Diskont 4⅜ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 4. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 40,50 Mk. Umsatz 86 000 Liter, 50er —,— Mk. Umsatz —— Liter.

Königsberg, 4. Mai. (Spiritusbericht.) Zufuhr —,— Liter, gek. —,— Liter Tendenz: unverändert. Loko 41,50 Mk. Gd. Frühjahr 41,30 Mk. Gd., Mai 41,30 Mk. Gd., Juni 41,60 Mk. Gd., Juli 41,90 Mk. Gd., August 42,10 Mk. Gd.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
3. Mai 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	165	138	—	132
Stolp	165	138	—	132
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	157—160	140—148	140	134—137
Anklam	157	140	130	127
Danzig	160—165	142—145	122—126	133½—34
Elbing	—	—	—	—
Thorn	153—160	133—138	126—134	126—131
Culm	—	—	—	—
Breslau	144—161	135—145	125—145	126—133
Bromberg	164—166	138—140	116	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	160	150	—	147
Stettin Stadt	160	148	140	137
Posen	164	140	136	132

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 3. Mai 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—799 Gr. 160 bis 166 Mk., inländ. bunt 745—756 Gr. 153½ bis 159 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 691—720 Gr. 141—143½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 659—665 Gr. 122—133 Mk., transito große 591—638 Gr. 93—98 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Viktoria- 175 Mk., transito weiße 105 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128—136 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,25—4,30 Mk., Roggen- 4,50—4,60 Mk.

Standesamt Mocker.

Vom 27. April bis einschl. 4. Mai d. Js sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Tischler Stanislaus Ganasinski, S. 2. Arbeiter Ludwig Czaszinski, S. 3. Arbeiter Emil Dyck-Schönwalde, S. 4. Arbeiter Albert Falkowski-Kol. Weißhof, T. 5. Arbeiter Andreas Malkowski, T. 6. Arbeiter Ignatz Nowak, S. 7. Maurer Emil Weinert, S.

b) als gestorben:

1. Todtgeburt. 2. Helene Zentara 7 J. 3. Meta Hartwich 1 J. 4. Boleslaus Tomkiewicz 7 J. 5. Klara Czechowski 1 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Bautechniker Emil Zorn-Insterburg und Louise Hauser. 2. Arbeiter Johann Fasinski-Katharinenflur und Leonore Laskowski-Schönwalde.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Ludwig Zielinski mit Maria Czymanski. 2. Arbeiter Stanislaus Skonieczny mit Veronika Lewandowski. 3. Feilenhauer August Kurzmann-Marienburg mit Wilhelmine Deutschmann-Schönwalde.

5. Mai: Sonn.-Aufgang 4.23 Uhr.
Mond-Aufgang 2.15 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.31 Uhr.
Mond-Unterg. 2.36 Uhr.

Für die erhebende Theilnahme bei dem unersetzlichen Verlust, welcher uns betroffen, sagen innigen Dank

Therese Kehrl und Kinder.

In unser Firmen-Register ist heute bei der Firma **Rudolf Asch** in Thorn (Nr. 922 des Registers) folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Heinrich Goetschel** zu Thorn ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Hermann Asch** zu Thorn als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **Rudolf Asch** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 215 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Gleichzeitig ist unter Nr. 215 des Gesellschaftsregisters die Handelsgesellschaft **Rudolf Asch** zu Thorn, deren Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Hermann Asch** zu Thorn,
2. der Kaufmann **Heinrich Goetschel** zu Thorn

mit dem Beginn vom 1. Mai 1899 eingetragen.

Ferner ist bei Nr. 127 des Prokuren-Registers eingetragen, daß die Ermächtigung für den Kaufmann **Heinrich Goetschel** in Thorn, die Firma **Rudolf Asch** in Thorn per procura zu zeichnen, erloschen ist.

Thorn den 2. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

Eisenbahndirektions-Bezirk Bromberg.

Vom 7. Mai bis 15. September d. Js. wird an den Sonntagen, am Himmelfahrtstage und am 1. und 2. Pfingsttage ein Vergnügungs-Sonderzug von Thorn nach Ottlotschin abgelassen werden. Zu demselben werden Rückfahrtkarten 2. und 3. Klasse in Thorn Stadt und Thorn Hauptbahnhof zum einfachen tarifmäßigen Fahrpreise ausgegeben; Kinder zahlen die Hälfte, Freigepäck wird nicht gewährt. Zur Rückfahrt mit dem Schnellzuge 24 haben diese Karten keine Giltigkeit.

Vom 7. Mai bis 31. Mai und vom 1. August bis 15. Septbr.

Abfahrt von Thorn Stadt 2 55
" " " Hptbh. 3 05
" " Ottlotschin 8 30
Ankunft in Thorn Hauptbh. 8 40
" " Stadt 8 56

Vom 1. Juni bis 31. Juli.

Abfahrt von Thorn Stadt 2 55
" " " Hauptbh. 3 05
" " Ottlotschin 9 15
Ankunft in Thorn Hauptbh. 9 31
" " Stadt 9 41

Kgl. Eisenb.-Betriebsinspektion I Thorn.
Kgl. Eisenbahn-Verkehrsinspektion.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 5. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

50 Damenmäntel, 20 Damenjackets und einen dreirädrigen Kinderwagen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf.

Sonnabend den 6. Mai cr. vormittags 10 Uhr

findet der gerichtliche Verkauf der den verstorbenen Wagenfabrikant S. Krüger'schen Eheleuten gehörigen **Grundstücke**, Heiligegeiststraße 6/10, auf dem Königlichen Amtsgericht, Terminszimmer Nr. 7, statt.

Die Erben.

Kantinengebäude

sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei

Ulmer & Kaun.

Nach 1200 Mk. werden auf ein Haus in der Culmerstraße

1000 Mark

zu leihen gesucht. Anerbieten unter **Nr. 11** durch die Geschäftsst. d. Ztg.

Lueger's Lexikon

der gesammten Technik ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Spargel,

täglich frisch gestochen, **zu Marktpreisen.**

Neustädt. Markt 22.

Junge Leute finden gutes Logis Gerechtestraße 23, Erdgeschoß.



Grunau's Bierversandt „Zur Wolfsschlucht"

Baderstrasse Nr. 28

empfiehlt in Gebinden, Syphons und Flaschen:

Erlanger, Gebr. Reif.

Nürnberger (Siechen).

Königsberger Wickbold.

Echt Berliner Weissbier. Echt

Grätzer.

Frauenburger Mumme.



Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich meine

Uhren- und Goldwaaren-Handlung

nach dem

Neustädt. Markt Nr. 11

verlegt habe.

Um Irrthümer zu vermeiden bitte genau auf meine Firma zu achten.

Nr. 11. Eingang Kaffee-Rösterei. Nr. 11.

Paul Förster, Uhrmacher.



Culmbacher Export-Bier Ia

von **Leonhard Eberlein** in Culmbach empfiehlt in vorzüglicher Qualität, in Originalgebinden jeder Grösse

Friedr. Dieckmann-Posen,

Generalvertreter für Posen und Westpreussen.

Versand ab Eiskellerei frei Bahnhof Posen.

Viel besser als rothe Putzpomade ist der mehrfach preisgekrönte



Globus-Putz-Extract

Derselbe ist vollkommen unschädlich und verliert niemals seine vorzügliche Putzkraft.

Laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist **Globus**-Putzextract

das beste Metallputzmittel der Gegenwart.

Nur ächt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

Rohmaterial aus eigenen Bergwerken m. Dampfschlämmerei.

In Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig,

Erfinder des Putzextract.

„Triumph",

feinste Süßrahm-Margarine,

im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter

empfiehlt täglich cr. 8 Mal frischen Anstich,

pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Attest, betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet **„Triumph"** aus der Fabrik von **Fritz Homann**, Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gütigst übersandte Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung: **Fett 89,774%, Wasser 7,410% Kochsalz und Käsestoff 2,816%.** Die Butter war im übrigen frei von allen ungehörigen Beimischungen, Konservirungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige **„Triumph-Margarine"** als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden. gez. **Dr. Kaysser**, Gerichts-Chemiker."

Katharinenstr. 1 (am Wilhelmsplatz)

ist die Wohnung im zweiten, oder auf Wunsch im ersten Stock, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hohen Zimmern, Entree und Zubehör, von sogleich oder ab 1. Oktober cr. zu vermiethen.

C. Dombrowski.

Vorzüglichen Tilsiter Käse

in Postkolli pro Pfund 25 Pfennig, größere Posten billiger, hat abzugeben nur gegen Nachnahme **H. Müller**, Molk. Kl. Baumgart bei Nikolaiken Westpr.

Einen Lehrling zur Glaserei

und einen Laufburschen sucht

Ed. Reichel, Bachestr. 2.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch** in Thorn.



Sonntag den 7. Mai cr.:

Erster Extrazug von Thorn nach Ottlotschin,

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 55 Minuten,
von Ottlotschin 8 Uhr 30 Minuten abends.

Dem hochgeehrten Publikum, verehrlichen Vereinen und geehrten Schulvorständen bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich durch Erbauung einer großen offenen Halle und bedeckten Tanzsaal auf dem Vergnügungsplatz für ca. 1000 Personen Unterkunft bei eintretendem Regenwetter geschaffen habe. Ich empfehle diese neue Einrichtung dem hochgeehrten Publikum auf das angelegenste und bitte, mit zahlreichem Besuche mich zu erfreuen.

Hochachtungsvoll

R. de Comin.

Grosse

Krebse.

Georg Voss.

---

2 Söhne

anständ. Eltern, welche die Fleischerei und Wurstmacherei gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

A. Schinauer, Fleischermstr., Mocker Wpr.

Zuntz Gebrannte Kaffees

in Preislagen von

Mk. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 pr. ½ Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als **„erstklassiges Produkt".** Unübertroffener **Wohlgeschmack**, vollentwickeltes **Aroma**, sowie höchste **Ergiebigkeit.**

Niederlagen in Thorn bei

Hugo Claass, Anders & Co.

Malton-Weine

aus Malz

(Sherry-, Tokayer- und Portwein-Art)

Mk. 1,25 für 1/1 Fl.,

Mk. 0,75 für 1/2 Flasche.

Oswald Gehrke,

Vertreter der Deutschen Malton-Gesellschaft, Wandsbeck.

Prof. Soxhlet's **Milch-Kochapparate,** sowie **Zubehörtheile** empfiehlt **Erich Müller Nachf.,** Breitestrasse 4.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** ¹/₁ Ltr.-Fl. à 2,50 Mark. Niederlage für Thorn und Umgegend bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Buxbaum,

ca. 100 Meter, sowie einige Dutzend

Stachelbeersträucher

verkauft, auf Wunsch auch frei Thorn,

Pfarrer Lenz, in Grembotschin.

Vier ältere Kunstblätter in Rahmen,

drei Reproduktionen in Stahlstich und eine in Lithographie von Werken berühmter Maler, darunter Leonardo da Vinci, Monna Lisa, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Der Handels- u. Speisekeller

nebst kompletter Einrichtung im Hause Nr. 25 der Gerechtenstraße, gegenüber Kaufmann **Dann**, sofort käuflich billig abzugeben.

Achtung!



Treffe Freitag mit einer frischen Sendung Bücklinge, geräucherte Aale, Flundern, Lachs-Heringe, hochfeinem Ostsee-Lachs und berühmte Maifische oder Goldfische ein.

Achtungsvoll **W. Neidel.**

Stand: Altstädtischer Markt.

Einen unverheiratheten Koch

mit guten Zeugnissen von größeren Restaurants weist nach

Litkiewicz, Seglerstr. 19.

---

1 Klempnergeselle

findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **A. Ullmann**, Klempnermeister, Podgorz.

Tüchtiger Schneidergeselle

kann sofort eintreten

Junkerstraße 7, 1 Treppe.

Rockschneider,

erste Kräfte, sucht

Heinrich Kreibich.

Ein Kutscher, unverheirathet,

durchaus zuverlässig und arbeitsam, findet dauernde Stellung bei

Gebr. Pichert.

Einen Laufburschen

verlangt **V. Kunicki.**

Möblirte Zimmer

a. W. m. Burscheng. z. v. Strobandstr. 20.

---

2 Wohnungen,

je 4 Zimmer mit Zubehör, parterre und 3. Etage, **sofort oder später** zu vermiethen **Mauerstraße 36.**

---

2 Wohn. v. 2 Zim., Alkv. u. Zub. u. 1 Zim., Alk. u. Zub. v. sof. zu verm. Heiligegeiststraße 13.

In einem Gartenhäuschen sind 1 bis 2 Zimmer u. Balkon, möbl. auch unmöbl., ev. als Sommerwohnung zu verm. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Friedrichstraße 8

1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Erwarte Brief.



Krieger-Verein.

Sonnabend den 6. Mai 8 Uhr abends bei Nicolai.

Sonntag den 7. Mai Theilnahme an der Fahnenweihe des Landwehr-Vereins Gurske (ohne Familienangehörige). Antreten zum Fahnenabholen am Bromberger Thor um ³/₄12 Uhr. Dampferabfahrt 12½ Uhr.

Der Vorstand.

Viktoria-Garten.

Nur 5 Gastvorstellungen.

Donnerstag 4., Freitag 5., Sonntag 7., Montag 8. u. Dienstag 9. Mai abends 8 Uhr:

Europas größte Illusionisten:

Sennor Arbaff und **Sennora Jzabel**

in ihren originellen Kunstvorstellungen titulirt.

2 Stunden im Wunderlande,

das großartigste in diesem Genre.

Zum Schluß:

Prächtiger Serpentintanz bei feenhafter Beleuchtung.

Preise: Vorverkauf im Zigarrengeschäft des Herrn **Duszynski** und im **Viktoria-Garten:** Parquet 1,00 Mk., Parterre 0,50 Mk. **Abendkasse:** Parquet 1,25 Mk., Parterre 0,60 Mk., Gallerie 30 Pf. Siehe Plakate u. Zettel.

Kleinkinder-Bewahrverein.

Die Anstalt Bachestraße 11 wird **Montag den 8. Mai 1899 morgens 8 Uhr** wieder eröffnet. Wir bitten alle Eltern, denen daran gelegen ist, ihre Kinder uns wieder zuzusenden.

Der Vorstand.

Königsb. Rinderfleck

empfiehlt

A. Freitag, Tuchmacherstraße Nr. 2.

Gummi-Artikel.

Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

Log. f. Dame o. Herrn Hundegasse 9, IV, r.

Verloren

ein kleines Notenbuch. Abzug. gegen Belohnung Kl.-Mocker, Bergstr. 42.

Verloren

auf dem Wege Wilhelmsstadt nach der Brückenstraße **Frs. 500 4% amort. Serbische Rente.** Gegen Belohnung abzugeben bei

Bernhard Adam, Bankgeschäft Thorn.

Verloren!

Eine lederne Zigarrentasche, sowie eine silberne Zigarettentasche verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gefunden

in Grünhof ein kleines Federmesser mit Perlmutterschale. Abzuholen von der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich warne einem jeden den Dienstjungen **Paul Chojnacki** in Arbeit oder Dienst zu nehmen, weil er seinen Dienst bei mir heimlich und ohne Grund verlassen hat und ich dessen Zurückführung beantragen werde.

Lonzyn bei Rentschkau.

H. Müller.

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin,** hat der Gesammtauflage dieser Zeitung eine Beilage über die 22. Stettiner Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 16. Mai 1899 stattfindet, beigelegt, worauf hierdurch aufmerksam gemacht wird.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai...	—	—	—	—	—	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni..	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
August.	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Hierzu Beilage und Gewinnliste.

Beilage zu Nr. 105 der „Thorner Presse“

Freitag den 5. Mai 1899.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 3. Mai 1899. 12 Uhr.

Am Ministertische Dr. v. Miquel, Hammerstein und Kommissare.

Wie im Reichstage, so war auch im Abgeordnetenhause der Beginn der Sitzung dem Andenken des verstorbenen Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Martin Eduard von Simson gewidmet. Der Präsident von Kröcher nahm unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung das Wort zu folgender Ansprache: Der Justizrath Dr. von Simson hat mir angezeigt, daß der ehemalige Präsident des Reichsgerichts Dr. Eduard von Simson gestern hier in dem hohen Alter von 88 Jahren verstorben ist. Dr. von Simson hat dem Abgeordnetenhause lange Zeit angehört und ist in demselben von 1849 bis 1851 erster Vizepräsident und in den Jahren 1860 und 1861 Präsident gewesen. Ich bitte Sie, meine Herren, um die Verdienste dieses Mannes und sein Andenken als Präsident des Hauses zu ehren, sich von Ihren Sitzen zu erheben. (Die Mitglieder haben sich erhoben.) Dasselbe geschah, als der Präsident dem Hause Mittheilung von dem Ableben des Zentrumsabgeordneten Rats (12., Düsseldorf) machte.

Nach debatteloser Annahme des Gesetzes, betr. die Verpflichtung der Gemeinden Sachsens zur Bullenhaltung im Interesse der Viehzucht, wurde die Berathung der zum Antrage Gamp betreffend Bekämpfung des Arbeitermangels auf dem Lande vorgeschlagenen Resolution fortgesetzt. Die Berathung begann bei Punkt IV der Resolution, der die Einschränkung der Tarifermäßigungen für Arbeiterfahrkarten auf weitere Entfernungen fordert, weil hierdurch eine Verschiebung der Bevölkerung zum Schaden der Landwirthschaft stattfindet.

Abg. Wetekamp (freis. Vp.) bekämpft den vorgeschlagenen Antrag und befürwortet die Beibehaltung des bestehenden Systems.

Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.): Die künstliche Verschiebung der Bevölkerung zum Nachtheil des Landes erheische dringend Abwehrmittel; dagegen sei nichts einzuwenden, daß die Arbeiter aus der Stadt sich auf dem Lande in billigeren Wohnungen ansiedeln, daß aber die Arbeiter auf 10 und mehr Meilen im Umkreise durch ganz billige Fahrpreise nach der Stadt gelockt und mit ihrer Arbeitskraft künstlich dem Lande entzogen werden, sei nicht zu rechtfertigen.

Geheimrath Möllhausen theilt mit, daß die Eisenbahnverwaltung zur Zeit mit Erhebungen in dieser Angelegenheit beschäftigt und bereit sei, je nach dem Ergebniß dieser Erhebungen den Lokalverkehr umzugestalten.

Abg. Dr. Barth (freis. Vgg.) sprach sich gegen den Vorschlag aus, von dem er eine Neuerung des gesammten Personenverkehrs befürchtet. Hierauf wurde der Vorschlag mit großer Mehrheit angenommen.

Die nächsten beiden Punkte der Resolution gelangten gemeinsam zur Berathung, da sie die Bekämpfung des Arbeitermangels durch eine gewisse Beschränkung der Freizügigkeit verlangen, und zwar dadurch, daß die Freizügigkeit der jungen Leute unter 18 Jahren von der elterlichen Erlaubniß abhängig gemacht wird, durch Verleihung des Rechts der Abweisung der Gemeinden bei Zuziehung auswärtiger Personen.

Abg. Dr. Hirsch (freis. Vp.): Es sei falsch, wenn man glaube, mit Punkt 7 der Resolution die elterliche Gewalt zu stärken. Das bürgerliche Gesetzbuch habe die elterliche und vormundschaftliche Gewalt genau festgelegt. Wer darüber hinausgeht, taste das heiligste Recht, nämlich das der Freizügigkeit, an. (Zustimmung links, Lachen und Widerspruch rechts.)

Abg. Frhr. von Richthofen (kons.): Der Einwand, daß dieser Vorschlag in die Kompetenz des Reiches eingreife, sei verfehlt. Minister von Hammerstein habe im vorigen Jahre ausdrücklich erklärt, daß die Regierung die Bekämpfung der Auswüchse der Freizügigkeit in ernste Erwägung gezogen habe. Es geschehe das auch im Interesse der jungen Leute selbst, wenn man sie bis zu einer gewissen Altersgrenze der elterlichen Gewalt unterstelle. Das Zuströmen junger, noch nicht entwickelter Leute in die großen Städte, in die Fabriken und Bergwerke sei diesen selbst höchst nachtheilig. (Beifall.)

Das Ergebniß der Berathung war die Annahme beider Vorschläge mit einer kleinen Verschärfung.

Ebenso gelangte Punkt 9 nach eingehender Befürwortung seitens der Abgg. Dr. Hahn (B. d. Landw.), Kreth (kons.), Freiherr v. Erffa (kons.) zur Annahme, der eine Aenderung des Unterstützungswohnsitzes zur Erleichterung der Pflichten der Wohngemeinden fordert.

Hierauf wurde die Weiterberathung vertagt.

Nächste Sitzung Montag Mittag 12 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Lesung des Lehrerreliktengesetzes.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung am 3. Mai. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Niemand.

Der Reichstag hielt heute bei schwach besetztem Hause einen Schwerinstag ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Graf Ballestrem das Wort zu folgender Gedächtnißrede auf den gestern verstorbenen Reichsgerichtspräsidenten a. D. von Simson, dessen Name mit der Geschichte des neuen deutschen Reiches auf's engste verknüpft ist:

Ich habe dem Hause eine Trauerbotschaft mitzutheilen. (Die Mitglieder erheben sich von ihren Plätzen.) Nach einer Mittheilung des Herrn von Simson ist der Vater desselben, der langjährige ehemalige Präsident des Reichstages, Reichsgerichts-Präsident a. D. Dr. Martin Eduard von Simson gestern Abend im 89. Lebensjahre sanft entschlafen. Meine Herren, in allen Entwickelungsphasen der deutschen Einheitsbewegung hat der Entschlafene eine hervorragende Stellung eingenommen und eine bedeutsame Thätigkeit entfaltet. Als Präsident der Frankfurter Nationalversammlung kündigte er an der Spitze einer Deputation derselben Seiner Majestät dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen dessen Wahl zum deutschen Kaiser an. Später war der Entschlafene auch Präsident des Erfurter Parlaments. Sowohl im konstituirenden als auch im ersten ordentlichen Reichstage des Norddeutschen Bundes bekleidete Simson die Stelle des ersten Präsidenten. Als solcher überreichte er an der Spitze einer Deputation des Reichstages am 18. Dezember 1870 Seiner Majestät dem König Wilhelm I. von Preußen in Versailles die Adresse, durch welche allerhöchstdemselben die deutsche Kaiserwürde angetragen wurde. Auch der deutsche Reichstag wählte Simson zum Präsidenten. Er bekleidete diese Würde von 1871 bis 1874, wo er aus Gesundheitsrücksichten die Wiederwahl ablehnte, aber noch bis 1876 dem Reichstage als Mitglied angehörte. Im Jahre 1879 wurde Simson zum Präsidenten des neu errichteten Reichsgerichts in Leipzig ernannt. Im Jahre 1888 verlieh Seine Majestät der Kaiser Friedrich III. ihm den hohen Orden vom Schwarzen Adler und damit den erblichen Adel. — Dieser in der neuesten Geschichte des deutschen Reiches so bedeutsam hervorgetretene Mann ist nicht mehr. Trauernd und tief bewegt steht der deutsche Reichstag an der Bahre dieses seines ausgezeichneten ersten Präsidenten, dem er immer ein hochehrendes und dankbares Andenken bewahren wird. (Zustimmung.) Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben, um das Andenken dieses Ihres ersten Präsidenten zu ehren. Ich stelle dies fest. Ich erbitte mir die Ermächtigung, im Namen des Reichstages ein Beileidsschreiben an den Justizrath von Simson zu richten und, gleichfalls im Namen des Reichstages, eine Kranzspende an der Bahre des Verewigten niederzulegen. Da kein Widerspruch laut wird, stelle ich fest, daß diese Ermächtigung ertheilt ist. Ueber die weitere Betheiligung an den Trauerfeierlichkeiten werde ich nach Schluß der heutigen Sitzung mit den Herren Senioren berathen.

Das Haus trat nunmehr in die Tagesordnung ein. Auf Vorschlag des Abg. Dr. Lieber wurde im Einverständniß mit dem Antragsteller v. Liebermann die Tagesordnung dahin abgeändert, daß zunächst die bekannten sozialpolitischen Anträge, betreffend die Errichtung von Arbeitskammern u. s. w. zur Berathung gelangten und die zweite Lesung des Schächtantrages an die zweite Stelle gerückt wurde.

Abg. von Kardorff (Rp.): In den Anträgen drücke sich ein Wettrennen der Parteien um die Gunst der Arbeiter aus; den Lohn werde allein die Sozialdemokratie davontragen. (Sehr richtig! rechts.) Die vom Abg. Dr. Hitze beantragten Arbeitskammern würden eine Unsumme von Arbeit erfordern, würden alle sozialpolitischen Einrichtungen überflüssig machen und undurchführbar sein. Niemand im Hause habe das Recht, sich zum berufenen Interpreten der kaiserlichen Erlasse auszugeben. Es gebe nur eine authentische Interpretation der kaiserlichen Erlasse, und das sei die Entlassung des Ministers Freiherrn v. Berlepsch. Die Regierung habe damit bekundet, daß sie die Versuche des sozialpolitischen Dilettantismus nicht mitmachen wolle. Die Sozialdemokratie bekämpfe man nicht auf dem Wege sozialpolitischer Dilettanten, sondern auf dem vom Fürsten Bismarck gewiesenen Wege durch Wiederherstellung des Sozialistengesetzes und durch Verschärfung der Streikbestimmungen. Als Strafe für Betheiligung an sozialdemokratischer Agitation sollte Entziehung des Wahlrechts auf fünf Jahre stattfinden. Entschließe man sich nicht zu scharfen Maßregeln, so steuere man dem sozialdemokratischen Abgrunde zu, wie die Franzosen zur Zeit eines Rousseau, in der alle Welt mit dem sozialrevolutionären Feuer spielte und eine wirksame Bekämpfung der Feinde staatlicher Ordnung unterließ. Trotzdem sei er, Redner, kein Pessimist. Er stehe auf dem Standpunkt des Generals Neumann aus dem Jahre 1848, der, als alle Welt verzagt war, erklärte: „Nein, die Hohenzollern gehen nicht zu Grunde, sie haben ihren eigenen Stern.“ (Beifall.)

Abg. Büsing (nl.) stellt fest, daß ein großer Theil seiner Freunde nicht auf dem Boden der sozialpolitischen Anträge der Abg. Heyl und Bassermann stehe.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Vp.): Im Prinzip sei seine Partei für Weiterführung der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die vorliegenden Anträge hätten jedoch manches Bedenkliche, und es empfehle sich, sie einer Quarantäne in einer Kommission zu unterwerfen. Herr Hitze habe seine Arbeitskammern als archimedischen Punkt bezeichnet, mit dem er die Sozialdemokratie aus der Welt schaffen wolle. Seines Erachtens sei dieser Punkt kein archimedischer, sondern ein archimärischer.

Abg. Dr. Kropatscheck (kons.): Es sei ihm nicht klar geworden, ob der Vorredner für oder gegen die Anträge sei. Seine Rede sei ihm vorgekommen wie ein gefesselter Luftballon; er wisse nicht, ob er einen Flug ins Reich der sozialpolitischen Gesetzgebung wagen dürfe oder nicht. Den Antrag auf Verleihung der Rechtsfähigkeit für die Berufsvereine lehne seine Partei rundweg ab. Man dürfe einer Partei, die die bestehende Staatsordnung verleugnet, nicht noch Rechte in ihr verleihen. Dagegen sei seine Partei bereit, auf den Boden des Antrags Lieber, betr. die Errichtung von Arbeitskammern, zu treten; er wünsche jedoch eine Kommissionsberathung.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) erklärte, daß der Zentrumsantrag auf Errichtung von Arbeitskammern einer alten sozialdemokratischen Forderung entspreche. Seine Partei verlange Durchführung der Gleichberechtigung aller Stände.

Abg. Stöcker (b. k. F.): Die Verhandlungen haben gezeigt, daß die Mehrheit des Reichstages die Weiterführung der sozialpolitischen Gesetzgebung wolle. Mit Aussprüchen, wie sie die Herren von Stumm und von Kardorff gethan haben, die das Heil nur in einem neuen Sozialistengesetz erblicken, stärke man nur die Sozialdemokratie. Herr von Kardorff habe bewiesen, daß er von sozialpolitischen Dingen nichts verstehe. Aufgabe der bürgerlichen Parteien müsse es sein, in gemeinsamer Arbeit die Arbeiter auf den Boden des Christenthums, der Monarchie und des Vaterlandes zurückzuführen. Wer auf diese Aufgabe verzichtet, giebt das Vaterland preis. Es sei Pflicht des Reichstages, die Arbeiterfrage im Sinne der kaiserlichen Botschaft zu lösen, deren Hauptgrundsatz die Anerkennung der Gleichberechtigung des Arbeiterstandes sei. Auf diesem Boden ständen auch die christlichen Arbeitervereine, deren Bestreben man anerkennen, aber nicht verdächtigen sollte. (Beifall.)

Nach einer weiteren Rede des Abg. v. Stumm, der nochmals den Nachweis zu erbringen suchte, daß die Anträge nur geeignet seien, das sozialdemokratische Agitationsfeld zu erweitern, wurde ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag Mittag 1 Uhr. Rest der heutigen Tagesordnung, kleinere Vorlagen.

Schluß 5 3/4 Uhr.

Mannigfaltiges.

(Ein Spielerskandal) erregt in Neapel großes Aufsehen. Ein Marquis aus sehr angesehener Familie, ein bekannter Spieler, wird wegen Wechselfälschung verfolgt, er ist ins Ausland geflüchtet. Sein Vater wurde vom Schlage getroffen, als er von dem Vergehen seines Sohnes Kenntniß erhielt.

(Gedankensplitter.) Wer zuviel über das Leben nachdenkt, vergißt zu leben. — Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß in dem Strome des Lebens gerade die leichten Naturen fast immer untergehen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Die Glücklichen.

Von Annie Satt-Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Meine Bilder werden immer besser bezahlt. Paß' auf, das Frühstück auf der Ausstellung werde ich auch noch los! Na dann — dann ist Polen offen!“ sprach zuversichtlich die Malerin und trat zurück, um ihr Werk lächelnd zu prüfen.

Noch hin und wieder ein leichter Pinselstrich, ein kleines Lichtfleckchen oder eine Vertiefung des Schattens, und befriedigt legte sie die Pinsel und Farben bei Seite.

Es war ein wunderhübsches Aquarell, und Frau Traudel konnte mit Recht auf ihr Werk stolz sein.

Es schlug zwei Uhr. Dora band die große weiße Schürze ab und vertauschte sie mit einem koketten Tändelschürzchen, zog die Aermel des hellen Kleides über die weißen schönen Arme, rückte vor dem Spiegel die rothe Schleife am Halsschluß des Kleides nochmals zurecht und knixte vergnügt, als ihr Schwager Fred pünktlich kam.

„Meine Herrschaften, ich bitte zu Tisch!“ —

Unter Lachen und Scherzen verging das Mahl.

„Sputet Euch! In einer Stunde kommt ein Wagen, der fährt uns nach dem Grunewald. Dora und die Kinder sollen heute auch was haben. Dora und Trine fahren mit den Kindern voraus, und wir packen und kommen nach!“

„Fred ist ja ordentlich nobel!“ — meinte Dora schmunzelnd, und die Kinder schwatzten durcheinander und würgten, so rasch wollten sie fertig mit dem Essen werden, um das seltene Vergnügen einer Wagenfahrt zu genießen.

Als sie gar am Sekt nippen durften, da tanzten sie wie wild umher und sangen: „Heute ist Papas und Mamas Hochzeitstag!“

Fred tollte mit ihnen um die Wette, rannte durch die ganze Wohnung, daß Frau Traudel entsetzt mahnte:

„Aber höre, was sollen die Leute unter uns denken! Paß nur auf, wir müssen auch hier wieder ausziehen wegen des Lärms, den Du mit den Kindern machst!“

Und richtig, da tönte auch schon ein ominöses Klopfen von unten herauf, und alles wurde plötzlich mäuschenstill und schlich auf den Zehen einher.

Die Kinderaugen blitzten schelmisch zu Papa Fred hinauf, nun hatte er auch Schelte bekommen. Noch dreister kletterten sie auf seine Kniee und zupften ihn am Bart, bis er endlich eins nach dem andern Mama übergab, welche sie in ihren Sonntagsstaat warf mit Hilfe Tante Doras, die mit einem Eifer die blonden Locken kämmte, daß Grete erbärmlich schrie:

„Au — das ziept!“ —

„Schadet nichts, bist doch kein Struwelpeter!“

Als dann endlich alles bereit war, fuhr der Wagen vor. Mit lustigem Geschrei stieg die Kinder-Gesellschaft ein.

Papa Fred stand auf dem Balkon, oben vier Treppen, und winkte seelenvergnügt hinab, solange er den Wagen sehen konnte.

Nun war es still im Hause.

Geräuschlos kramte Frau Traudel umher.

Sie war in wonnigster Stimmung.

Endlich erfüllte sich ihr Herzenswunsch.

Fred war auf der Chaiselongue im Speisezimmer eingeschlummert.

Frau Traudel ging leise aus und ein, und als sie fertig gepackt, da setzte sie sich neben ihm und blickte lange in sein Gesicht.

Sie dachte zurück.

Vor zehn Jahren, wie es da war und weiter, all die Zeit hindurch.

Es war nicht immer so, sie mußten sich erst beide an einander gewöhnen: sie waren beide selbstständige Naturen, es hatte oft Szenen und Thränen gegeben.

Jedes ging für sich. Keiner wollte dem andern sein Inneres zeigen. Es gab Wochen, in denen sie sich grollten und nicht ansahen, in denen jedes Wort auf die Waagschale gelegt wurde und die größten Harmlosigkeiten mißdeutet wurden. Sie waren beide empfindliche Seelen.

Allmählich lernten sie sich kennen und Nachsicht haben mit den gegenseitigen Schwächen.

Durchs Fegefeuer gelangten sie erst ins Paradies.

Frau Traudel dachte jetzt daran. Sie nahm sich vor, alles zu thun, damit sie es nicht wieder verliere, dies schwererrungene Paradies.

Sie küßte den Schläfer auf den Mund.

„Ach, ich Murmelthier, bin mal wieder eingeschlafen und soll doch packen!“ — zürnte Fred mit sich selbst und zog die Uhr.

„Ist alles besorgt!“ entgegnete Traudel. — „Ach, ich freue mich wahnsinnig auf die Reise!“

„Und ich nicht minder!“

Zur Bekräftigung ihrer Freude fielen sie sich um den Hals, blickten sich lang und tief an, dann entwand sie sich seinen Armen und trieb ihn an:

„Die Kinder warten, komm doch!“

Ein Bote wurde mit dem Rosen-Aquarell zum Kunsthändler geschickt. Es war eine bestellte Arbeit, eine vornehme Dame, die schlecht malte, machte damit ein Geschenk, sie brauchte nur ihren Namen unter die Rosen zu setzen, die Frau Traudel gemalt hatte. Geld hatte sie ja genug, um das Talent anderer zu bezahlen.

Frau Traudel war damit zufrieden. Ehrgeizig war sie nicht. Aber es war ihr Stolz, mitzuhelfen im Kampf ums Dasein, sie gehörte zu den Frauen, die nicht alles dem Manne danken wollen.

Ihre Mitgift war ihr Talent.

Damit hatte die Natur sie ausgestattet. Sie sorgte, daß ihr Kapital auch Zinsen trug. —

Am anderen Morgen ein lauter, froher, lachender Abschied mit Thränen in den Augen. Dann fuhren sie fort nach dem vielbesuchten Harz mit seinem Sagenreichthum von Rittern und Edelfräulein und allerlei Bösewichtern, die Liebende trennten.

Sie studirten gemeinsam den Meyer, den gewissenhaften Führer durch die Fährnisse der Berge und Schluchten.

Im Thale kamen sie an und athmeten mit Wonne die wundervolle, würzige Luft und blickten bewundernd hinauf zu den grünen Bergen.

„Wie schön, wie himmlisch schön!“ — flüsterte Traudel ordentlich andächtig und drückte Freds Arm und sah von der Seite zu ihm auf wie eine ganz junge Frau auf der Hochzeitsreise.

Fred erwiderte ihren Blick zärtlich.

„Aber großen Hunger habe ich doch!“ meinte er, übergab den neuen Koffer einem Gepäckträger und schritt auf das große Hotel „Zehnpfund“ zu, von dessen Veranda oben man eine herrliche Aussicht auf die Berge vor sich genoß.

Eifrige Kellner nahmen sie in Empfang und geleiteten sie in ein Zimmer mit guter Aussicht im zweiten Stock.

Hier fielen sie sich um den Hals, und als plötzlich der Kellner wieder die Thür öffnete, da stoben sie auseinander, und diskret zog er sich zurück.

„Aha, Hochzeitsreisende!“ — schmunzelte der Zimmerkellner, und gab die Losung weiter an den Kellner im Speisesaal. Hochzeitsreisende sind freigebig und gern gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in dem sogenannten todten Weichselarm zwischen dem Winterhafen und dem Kanal, welcher von der Ulanenkaserne nach der großen Weichsel führt, soll von jetzt ab auf 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Auf Wunsch von Pachtliebhabern soll zugleich auch die Eisnutzung sowie das Recht zur Herrichtung einer Eisbahn auf diesem Gewässer zum Ausgebot gelangen.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Donnerstag den 4. Mai 1899 vormittags 10 Uhr** auf dem Oberförster-Dienstzimmer im Rathhaus anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in unserem Bureau I auch vorher eingesehen werden können.

Thorn den 24. April 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An Erlegung des Beitrages für den Einkauf erkrankter Dienstboten und Lehrlinge mit 3 Mk., Handlungs-Gehilfen und -Lehrlinge mit 6 Mark auf das Kalenderjahr 1899 wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß nach den Einkaufsbedingungen das Abonnement als fortgesetzt gilt, wenn nicht zuvor bis Neujahr Abmeldung erfolgt ist.

Thorn den 1. Mai 1899.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da im Kreise Thorn in letzter Zeit mehrfach die Maul- und Klauenseuche aufgetreten ist, so wird der **Auftrieb von Rindvieh und Ziegen** zu den hier im Monat **Mai** stattfindenden **Viehmärkten verboten; Schweine** dürfen nur dann zu Markt gebracht werden, wenn ihr **Transport auf Wagen** erfolgt. Auf die Beachtung dieser Vorschrift wird hier strenge geachtet werden.

Thorn den 27. April 1899.

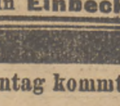
Die Polizei-Verwaltung.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne

Schillerstraße,
Ecke Breitestr., 2 Treppen,
(Restaurant Schlesinger.)

Birkenthal,
prakt. Zahnarzt.

Fahrräder
und Zubehörtheile
liefere enorm billig
und sehr gut.
Grosser Catalog
gratis und franco.



Wiederverkäufer gesucht.
Fahrrad-Versandhaus
S. Krieger in **Einbeck.**

Wenn der Sonntag kommt
herbei
Geh'n wir nach der
„Ziegelei"
Karlchen trägt den Kuchen
'ran
Tante zieht das „Blaue"
an
Vater trinkt für'n Groschen Bier
Ach, wie glücklich sind
wir hier!
Mariechen aber, Gott sei
Dank,
Sitzt mit „ihm" auf einer
Bank.
Diese und noch 3 andere

Scherzpostkarten
von Thorn
sind in meinem Verlag neu erschienen. Stück 10 Pf.

Justus Wallis.

Ländereien

mit Saaten, ca. 70 Morgen groß, **in Leibitsch** an der Chaussee und dem Grembotschiner Wege gelegen, sollen im ganzen oder getheilt unter **günstigen Bedingungen** verkauft werden. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

S. Simon,

Elisabethstr. 9,
empfiehlt

amerik. Ringäpfel	à 60	Pf. p. Pfd.
kaliforn. Birnen	„ 60	„ „ „
ff. gem. Backobst	„ 60	„ „ „
Sultan. Pflaumen	„ 30	„ „ „
kaliforn. dito	„ 60	„ „ „
kaliforn. Aprikosen	„ 80	„ „ „
Prünellen	„ 80	„ „ „
eingem. Preißelbeeren	„ 40	„ „ „
f. Schleswig-Holstein. Tafel-Honig	„ 60	„ „ „

Hedwig Strellnauer,

Breitestr. 30. THORN. Breitestr. 30.

Spezialgeschäft für Wäscheausstattungen.

Empfehle zu anerkannt billigen aber streng festen Preisen:

Damen-Wasch-Kostüme
in einfacher und eleganter Ausführung.

Damen-Blousen
in Zephyr-Mousseline und Seide.

Damen-Blousenhemden
neueste und chicste Formen
in allen Weiten und jeder Preislage.

Matinées — Morgenröcke
besonders billig.

Kostüme-Röcke
in Alpacco, Mohair und Seide.

Kinder-Wasch-Kleider
in allen Grössen.

Neuheiten
eleganter Kinderkleider
in Alpacco und leichten Wollstoffen.

Strickereikleidchen.

Knabenblousen — Knaben-Anzüge
in weiß und bunt.

Täglich Eingang von Neuheiten
in
Damenkragen — Kravatten.

Damen-Sport-Gürtel.

Uniformen

in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

B. Doliva,
Thorn-Artushof.
Tuch-Lager,
Maass-Geschäft
für neueste Herrenmoden.
Täglich Eingang von Neuheiten.

Ein möblirtes Zimmer,
Kabinet und Burschengelaß zu verm.
Gerechtestraße 30, parterre, rechts.

In saubsrster Ausführung liefert
schnell und billig:

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Kaffee
frisch gebrannt feine Qualität
Pfund 0,80 Pf.

Perl-Mischung
garantirt feine Qualität
Pfund 1,00 Mk.

Cacao leichtlöslich
garantirt rein Pfund 1,40 Mk.

Cacao leichtlöslich
feines Holländisches Fabrikat
Pfund 1,60—2,00 Mk.

Hafercacao
Pfund 1,00 Mk.

Vanille-Bruch-Chokolade
Pfund 0,80 Mk.

Feinstes
Vanille-Chokoladenpulver
Pfund 0,60 Mk.

Feinstes
Gewürz-Chokoladenpulver
Pfund 0,40 Mk.

Haferflocken
bei 5 Pfd. Entnahme Pfd. 0,18 Mk.

Knorr's Hafermehl
Pfund 0,50 Mk.

Hafermehl lose
Pfund 0,30 Mk.

Weizen- u. Reisgries
Pfund 0,18 Mk.

Feinsten weißen Sago
Pfund 0,25 Mk.

Quäcker Oats (echt)
Pfund 0,37 Mk.

Pfarrer Kneipp-Malz-Kaffee
Pfund 0,37 Mk.

Malz-Kaffee lose
Pfund 0,20 Mk.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

8 Zim., 1. Et., 1200 Mk. Baderstraße 6.
7 Zimmer, 1100 Mk. Mellien- und Schulstraßen-Ecke.
7 Zim. auch getheilt, 2. Et., Baderstr. 2.
6 Zim., 1. Et., 1100 Mk. Mellien- u. Schulstr.-Ecke 19.
7 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 6.
6 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 7.
6 Zim., 2. Et., 950 Mk. Brückenstr. 20.
6 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
5 Zim., 2. Et., 950 Mk. Mellienstr. 89.
4 Zim., 2. Et., 860 Mk. Brauerstr. 1.
5 Zim., 3. Et., 850 Mk. Breitestr. 29.
5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
4 Zim., 2. Et., 800 Mk. Baderstr. 19.
4 Zim., Kab., 1. Et., 750 Mk., Schillerst. 8.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk. Gartenstr. 64.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk., Culmerstr. 10.
5 Zim., 3. Et., 700 Mk. Breitestr. 29.
4 Zim., 2. Et., 600 Mk. Baderstr. 20.
6 Zim., 3. Et., 575 Mk. Baderstr. 2.
5 Zim., 3. Et., 550 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 550 Mk. Brückenstr. 40.
4 Zim., 2. Et., 550 Mk. Bäckerstr. 43.
4 Zim., 2. Et., 550 Mk. Gerberstr. 18.
3 Zim., 2. Et., 530 Mk. Hohestraße 1.
3 Zim., 2. Et., 530 Mk., Elisabethstr. 4.
4 Zim., 1. Et., 525 Mk. Baderstr. 2.
5 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
3 Zim., 1. Et., 500 Mk. Brückenstr. 40.
5 Zim., 3. Et., 500 Mk. Baderstr. 23.
4 Zim., 2. Et., 450 Mk. Altst. Markt 12.
3 Zim., 3. Et., 420 Mk. Brombergerstr. 72.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerstenstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerberstraße 13/15.
4 Zim., 3. Et., 350 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
2 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
3 Zim., 3. Et., 350 Mk. Gerberstraße 13/15.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Hohestraße 1.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., 3. Et., 300 Mk., Baderstr. 2.
Geschäftsräume, Parterre, 300 Mark, Schillerstr. 1.
2 Zim., 3. Et., 270 Mk. Gerechtestr. 5.
3 Zim., 2. Et., 260 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 2. Et., 260 Mk. Greberstraße 13/15.
2 Zim., 4. Et., 250 Mk. Gerechtestr. 35.
Stall u. Rem., 250 Mk. Brombergerst. 96.
2 Zimmer, 1. Et., 240 Mk. Mauerstr. 61.
2 Zim., 1. Et., 240 Mk. Mauerstr. 61.
Wohn., 150—250 Mk. Heiligegeiststr. 7/9.
2 Zim., 1. Et., 200 Mk. Gerberstraße 13/15.
3 Zim., 1. Et., 200 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zimmer, 3. Et., 200 Mk. Mellienstr. 89.
2 Zim., 1. Et., 192 Mk., Grabenstr. 24.
2 Zim., Pt., 192 Mk. Grabenstr. 24.
2 Zim., 3. Et., 185 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zim., 3. Et., 185 Mk. Gerberstraße 13/15.
2 Zim., Pt., 180 Mk. Brückenstr. 8.
1 Zim., 3. Et., 150 Mk. Schulstr. 21.
2 Zim., Kellerw., 100 Mk. Gartenstr. 64.
2 m. Z., 2. Et., 36 Mk. mtl. Breitestr. 25.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Möbl. Zimmer z. v. Klosterstr. 18, 1 Tr.

Locomobilen,
Dampfmaschinen
neu und gebraucht
fahrbar und stationair, in allen Grössen
liefern billigst unter Garantie
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
DANZIG

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Der Laden
nebst Wohnung und Nebenräumen, welchen Herr **A. Granowski** bis jetzt inne hat, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
Albert Schultz.

Gr. möbl. Z. z. v. Schillerstr. 12, III, r.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu verm. Gerechtestr. 27, I.

Ein freundl. Vorderzimmer
in der Brückenstraße, möblirt auch unmöblirt, zum 15. April zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein möblirtes Zimmer,
im Hinterhause gelegen, ist sofort billig zu vermiethen.
Breitestr. 33, 1 Tr.

Gut möbl. Z. v. sof. z. v. Schillerstr. 4, III.

Zwei gut möbl. Zimmer
billig zu verm. Brückenstraße 38.

E. m. Zim. sof. z. verm. Thurmstr. 16, pt.

Wohnung,
8 Zimmer, Zubehör, Garten, Stallung, zu vermiethen
Brombergerstraße 76.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte
zweite Etage
ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

Herrschaftliche Wohnung,
vollständig renovirt, von 6—7 Zimm., **1. und 2. Etage,** zu vermiethen
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19.

Herrschaftliche Wohnung.
Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Brückenstraße 32, 3 Treppen,
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. April 1899 für 350 Mark zu vermiethen. Zu erfragen bei **Krüger,** Hof, 1 Treppe.

Mansardenwohnung
von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60, im Laden.

Gerechtestraße Nr. 30 ist
eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör und **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen Baderstraße 19. **Georg Voss.**

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen
Culmerstraße 20.

Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind von sofort oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

2 große helle Zimmer
mit Entree, sogleich zu vermiethen.
J. Sellner, Gerechtestraße.

Balkonwohnung, 2 Zimmer und Küche, per sofort zu vermiethen Breitestraße 32.

Zwei Zimmer, Küche, v. s. z. v. Zu erf. b. **J. Skalski,** Neustädt. Markt 24.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beliebteste und größte

aller derartigen Lotterien!

Ziehung am 16. Mai 1899.

Plan der XXII. grossen

Stettiner Pferde-

Lotterie.



Ein eleg. Jagdwagen mit 4 Pferden
Ein eleg. Herrenphaëton mit 4 Pferden
Ein eleg. Landauer mit 2 Pferden
Ein eleg. Halbwagen mit 2 Pferden
Ein eleg. Brougham mit 1 Pferde
Ein eleg. Halbwagen mit 1 Pferde
Ein eleg. Herrenphaëton mit 1 Pferde
Ein eleg. Jagdwagen mit 1 Pferde
Ein eleg. Stationswagen mit 1 Pferde
Ein eleg. Parkwagen mit 2 Ponies
10 gesattelte und gezäumte Reitpferde
91 Reit- oder Wagenpferde

10 Equipagen und 120 Pferde.

10 erstklassige Damenfahrräder
20 erstklassige Herrenfahrräder
20 Jagdgewehre

20 goldene Kaiser Friedrich-Medaillen
50 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
1010 silberne Esslöffel

1750 Paar silberne Theelöffel.

2991 Gewinne, Gesammtwerth 154500 Mark.

Original-Loose à 1 Mark. 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet gegen Briefmarken oder auch unter Nachnahme das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. Hôtel Royal.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Zweiundzwanzigster Pferdemarkt in Stettin

verbunden mit

Prämiirung und einer Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne:

10 vollständige Equipagen,

darunter 2 vierspännige, 3 zweispännige und zusammen

120 Reit- und Wagenpferde.

Es werden 300000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb dem Banquier

Carl Heintze in Berlin W., Unter den Linden 3

übergeben.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden zu Händen des Consuls **Hellmuth Schröder, Stettin,** Sollhausbollwerk 3, baldmöglichst erbeten, da solche nur nach Maassgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin:

v. Albedyll, Excellenz, General der Cavallerie z. D., Potsdam. **R. Abel,** Commerzienrath, Stettin. **v. Arnim,** Oberst a. D., Wilhelmsthal bei Rohr in Pommern. Graf **Borcke-Stargordt. G. Grawitz,** Stadtrath, Stettin. **Haase,** Stadtrath, Stettin. **Haken,** Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister, Stettin. **M. Heegewaldt,** Consul, Stettin. **v. Hennigs,** General-Major und Brigade-Commandeur. **Hering,** Major a. D., Stettin. **v. Homeyer-Wrangelsburg,** Rittergutsbesitzer. **Wilh. Jahn,** Director, Stettin. **Korsch,** Major und Abtheilungs-Commandeur. **v. Manteuffel,** Königlicher Landrath, Stettin. Freiherr **v. Massenbach,** Königlicher Gestüts-Director, Labes. **G. Meister,** Kaufmann, Stettin. **v. d. Osten-Pencun,** Königlicher Kammerherr. **v. Randow-Kloxin,** Rittmeister a. D. **v. Sichart,** General-Major z. D., Berlin. **Schillow,** Rittmeister a. D., Stettin. **Hellmuth Schröder,** Consul, Stettin. Graf **v. Schwerin-Löwitz,** Vorsitzender der Pommerschen Landwirthschafts-Kammer. **H. Waechter,** Geheimer Commerzienrath, Stettin. **v. Wedell-Pumptow,** Rittergutsbesitzer.

Lotterie-Gewinne

der

XXII. Stettiner Lotterie.

Ziehung am 16. Mai 1899.

1	eleganter Jagdwagen	mit 4	Pferden
1	„ Herrenphaëton	„ 4	„
1	„ Landauer	„ 2	„
1	„ Halbwagen	„ 2	„
1	„ Brougham	„ 1	Pferde
1	„ Halbwagen	„ 1	„
1	„ Herrenphaëton	„ 1	„
1	„ Jagdwagen	„ 1	„
1	„ Stationswagen	„ 1	„
1	„ Parkwagen	„ 2	Ponies
10	gesattelte und gezäumte Reitpferde, sowie		
91	Reit- oder Wagenpferde, Gesammtwerth	130000	Mark
10	erstklassige Damenfahrräder . . . à 250 =	2500	„
20	„ Herrenfahrräder . . . à 200 =	4000	„
20	elegante Jagdgewehre, zusammen Werth . .	1200	„
20	goldene Kaiser Friedrich-Medaillen à 100 =	2000	„
50	„ Drei-Kaiser-Medaillen . à 20 =	1000	„
1010	silberne Esslöffel . . . . à 5 =	5050	„
1750	Paar silberne Theelöffel . . . . à 5 =	8750	„

2991 Gewinne im Gesammtwerthe von **154500 M.**

Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.